



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

198 (30.4.1934) Abend-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239445)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichung: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,00 Mk. und 60 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 Mk. durch die Post 2,70 Mk. einchl. 60 Pf. Post- u. Geh. hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Waldstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwepfingstr. 44, Meerfeldstr. 18, No. Friedrichstraße 4, W. Oppauer Straße 6, So. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Traubenschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Millimeterzeile 27, 70 mm breite Normalmillimeterzeile 50 J. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungskonkurrenz, Vergleichen oder Zahlungsvorzug wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim

Abend-Ausgabe A u. B

Montag, 30. April 1934

145. Jahrgang - Nr. 198

Führende Männer zum nationalen Feiertag

Ein Aufruf Dr. Lehs, dem Führer der Arbeitsfront

Vollkammergenossen in der Deutschen Arbeitsfront!
Am 1. Mai 1933 bekundete das deutsche Volk seinen Willen, ein einziges Volk der Arbeit zu werden. Die Millionenfingerringe dieses Tages waren eine Abfrage an Klassenkampf, an innere Zerrissenheit und Bruderkrieg. Zum ersten Male marschierten Angehörige aller Stände Schulter an Schulter und ballte nicht ein Teil des Volkes die Faust, während der andere Teil feierte.

Der Führer hat vor kurzem den 1. Mai zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes gemacht. Nach dem Gesetz des neuen Staates wird dieser Nationalfeiertag 1934 zum ersten Male gefeiert. Die Regierung reicht dem Volke die Hand, und der letzte Volksgenosse reicht die seine Adolf Hitler. Arbeiter und Soldat, Bürger, Bauer und Beamter stellen sich in eine Front. Vergessen ist die unselbige Herrschaft von Parteien, Konfessionen und Interessensverbänden. Das ganze deutsche Volk weiß, daß die ungeheure Not unserer Zeit, daß Arbeitslosigkeit, Krisen und alles, was uns schädlich ist, nur überwunden werden kann, wenn wir alle ohne Rücksicht auf Stand, Alter, Besitz und Beruf, einzig in unserem Willen, dem Führer folgen. Am 1. Mai 1934 wehen die Fahnen des neuen Deutschlands aus allen Häusern, ob in ihnen Arbeiter, Bauern oder Bürger wohnen.

Über 3 Millionen Menschen, die vor einem Jahre noch arbeitslos waren, marschieren in diesem Jahre in den singenden Kolonnen der Arbeiterdemonstration durch die geschmückten Straßen der Städte. Drei Millionen, die wieder einen Daseinszweck haben und die wie alle anderen am Aufbau mitarbeiten können und wollen!

Einen weiten Weg ist das schaffende deutsche Volk im letzten Jahre gegangen. Seine vermehren wir es mit Freude; Der Führer kann auf dieses Volk stolz sein, wie das Volk auf den Führer als seinen aus dem Arbeiterhande hervorgegangenen besten Sohn.

In den Maitagen des Jahres 1933 entstand die Deutsche Arbeitsfront. Aus einer großen Summe von Verbänden und Vereinen wurde ohne irgendeine Schädigung des einzelnen eine gewaltige Einheitsorganisation, die alle schaffenden Menschen umfaßt, geschmiedet. Viel Arbeit und Opfer und viel Verdienst hat dazu gehört, um dieses große Werk zu vollenden.

Nun steht die Front der Schaffenden, die sich am 12. November 1933 hinter den Volkskanzler Adolf Hitler stellte, festgelegt da. In Führung und Verwaltung geliebt wie die NSDAP selbst, darüber hinaus ohne Ansehen der Person und des Besitzes in Reichsbetriebsgemeinschaften zusammengelassen, gibt sie der Führung des Staates die Garantie, daß der Aufbau von der Seite der Menschen her auf keine Demurrungen stößt. Der Gedanke der Volksgemeinschaft befeuert die vielen Millionen der Deutschen Arbeitsfront. Jeden Angriff auf die soziale Gerechtigkeit hat diese Gemeinschaft aus sich selbst heraus abzuwehren gewohnt.

Am Nationalfeiertag des Jahres 1934 tritt das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft, das neben der sozialen Gerechtigkeit auch den Begriff der sozialen Ehre zum ersten Male in der Welt fest untermauert. Der Schritt der vergangenen Zeit ist weggeräumt. Beiträge können geleistet und Leistungen erhöht werden.

Während die Regelung des Alltags auf dem Boden der Gerechtigkeit ihrer Vollendung entgegenreift, wirkt sich die November vorigen Jahres gegründete Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als die Organisation der Freizeit langsam, aber sicher zum Segen für alle schaffenden Volksgenossen aus. Gerade die deutsche Freizeitorganisation ist mehr als alles andere geeignet, die Wandern, die Zerrissenheit und Klassenkampf dem Volke geschlagen zu helfen und eine bessere, gerechtere und schönere Gesellschaftsordnung an die Stelle überlebter Formen eines verblenden Jahrhunderts zu setzen. Das Geld höher einschätzte als den Menschen. Gewinn höher als die Leistung, hemmungslose Gewandtheit und für die Allgemeinheit schädliche „Züchtigkeit“ über Ehrenhaftigkeit und Charakter.

Schon brachten die ersten Urlaubsbüchse Zehntausende von Volksgenossen in die schönsten Gegenden unseres Vaterlandes. Schon öffneten die großen Säulen der Kunst ihre Pforten auch für den Menschen ohne Besitz und überhöhte Vorbildung. Schon tragen von Schritt freigemachte Quellen von uraltstem Volkstum und Brauchum neue Freude ins

Appell Hindenburgs und Hitlers

Ein Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung

— Berlin, 30. April.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen zum 1. Mai folgenden gemeinsamen Aufruf:

„Zum ersten Male in unserer Geschichte ist der innere Bruderkrieg beseitigt und die Einigkeit aller Deutschen erreicht. Was unsere Väter seit Jahrhunderten ersehnt haben, ist damit Wirklichkeit geworden. Auf dieser Grundlage hat das deutsche Volk im letzten Jahr Großes geleistet. Mit den Waffen des Friedens sind siegreiche Schlachten gegen Not und Elend, gegen Arbeitslosigkeit und Verzweiflung geschlagen worden. Die heutige Generation kann das stolze Gefühl haben, daß sie ihre volle Pflicht getan hat und damit vor dem Urteil der deutschen Geschichte bestehen wird. Unser Dank gilt dem ganzen deutschen Volke für diese für alle Zeiten beispielhafte Leistung. Die Nation kann ihren nationalen Feiertag am 1. Mai mit Stolz und innerer Genugtuung begehen.“

Berlin, den 30. April 1934.

Die Reichsregierung:
gez. Adolf Hitler.

Der Reichspräsident:
gez. von Hindenburg.

Land. Schon beginnt der Begriff der „brechigen Fabrik“ zu verschwinden und gewinnen Hunderttausende wieder Freude an Luft und Sonne, an Wandern und Sport. Dunkel und Kältegeist zerfließen vor dem neuen Geist.

Während am 1. Mai Millionen schaffender Menschen in Einigkeit und gleichem Zukunftsvertrauen an sich selbst marschieren, wird am 2. Mai der erste Spatenstich zu einem gewaltigen Siedlungs- und Werk gelaut. Am 3. Mai aber fahren zum ersten Male große Seebahnen, die früher nur für einen kleinen Teil der Reisenden bestimmt waren, Ar-

beiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

Groß und imponierend war der Marsch des neuen Deutschlands in dem Jahr, das hinter uns liegt, größer und gewaltiger noch wird der Marsch des neuen Volkes im nächsten Jahr sein! Der Marsch zu Freiheit und Ehre, zu sozialer Gerechtigkeit und in einem neuen Leben, das trotz Arbeit und Mühe wert ist, geleistet zu werden!

Voll Vertrauen schänden wir heute unserem Volkskanzler Adolf Hitler von neuem die Treue. Es lebe der Führer!

Der Reichsarbeitsminister zum 1. Mai

Unter den Bannern der nationalen Erhebung, dem Ruf des Führers folgend, tritt die deutsche Millionenarmee der Arbeit an zur Feier des 1. Mai. Sie hat ein Recht zu dieser Feier. In einer glanzreichen, von der ganzen Nation getragenen Kraftanstrengung haben wir den Abbau der Arbeitslosigkeit, unter dem noch vor einem Jahr Volk und Reich zu erliegen drohten, von uns abgewandt und 3½ Millionen Arbeitsplätze dem schaffenden deutschen Menschen zurückerobert. Ein Jahr lang haben wir die Arbeit durch Taten geehrt, einen Tag lang dürfen wir uns dabei auch in stolzer und dankbarer Freude und mit dem Gelübde, die Arbeitslosigkeit bis zum feierlichen Ende durchzukämpfen, zu ihrer Feier vereinigen: Ehret die Arbeit!

Nach wichtiger als die Arbeit ist der Mensch, der sie leistet. Ich grüße zum Feiertag der Arbeit den schaffenden deutschen Menschen, den deutschen Arbeiter. Den deutschen Arbeiter, an welcher Stelle er im Lebenskampfe steht — ob auf dem Acker oder in der Schmelzofen, in der Werkstatt oder auf dem Ratheder, ob als Betriebsführer oder Gefolgsmann. Denn das nationalsozialistische Deutschland achtet und würdigt jeden schaffenden Deutschen, der in seinem Bereiche, sei er groß oder klein, seine Pflicht erfüllt.

Der 1. Mai, früher das unheilvolle Symbol der Klassenzerissenheit, wird durch die freundliche Teilnahme der Volksgenossen aller Stände und Berufe nun überzeugenden Ausdruck der Volksgemeinschaft, die aus dem Durchbruch der nationalen Revolution entstanden ist.

Mit dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sind die Grundlagen einer Arbeitsverfassung gegeben, in der sich die neugewonnenen Werte, die Kraft echter Führerschaft, die Verbundenheit aller Volksgenossen und die Achtung vor jeder christlichen Arbeit, gegenseitig auswirken können und werden. In der feierlichen Verpflichtung der Vertrauensräte erblicke ich einen historischen Akt, der Zeugnis dafür ablegen soll, daß die Ordnung des sozialen Lebens in Deutschland von nun an nicht mehr durch die Ergebnisse eines erbitterten gegenseitigen Klassenkampfes bestimmt werden, sondern aus dem gegenseitigen Vertrauen und der gegenseitigen Achtung der Volksgenossen erwachsen wird. Die Lösung des 1. Mai wird also erst vollständig, wenn wir zu dem „Ehret die Arbeit!“ hinzufügen: „Achtet den Arbeiter!“ Im Zeichen dieser Worte Adolf Hitlers wird das neue Deutschland,

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

weiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

Gesetz der Ehre

Von Hans Djalas

Am 1. Mai beginnt eine neue Epoche in der Geschichte des deutschen Arbeitertums. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das an diesem Tage in Kraft tritt, leitet den Anfang eines wirklichen deutschen Rechtes der Arbeit ein.

Das alte Arbeitsrecht sah immer nur zwei Gegner: die Unternehmer und die Arbeitnehmer — und bante sich hier auf, indem es den Klagengegensatz als etwas Unabänderliches und Naturgegebenes hinnahm. Erst vom Standpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung aus konnte man den Arztnuß dieser Gerichtsbarkeit erkennen. Das alte Gesetz organisierte geradezu die Gegensätze, die der Staat hätte unterdrücken sollen.

Heute:

2 Sonderbeilagen zum nationalen Feiertag des Deutschen Volkes.

Das neue Recht der deutschen Arbeit betrachtet dagegen die Betriebsgemeinschaft zwischen Betriebsführung und Gesellschaft als etwas Untrennbares und sieht gerade in der Störung des guten Verhältnisses das größte Vergehen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit steht im weitesten Maße den guten Willen des ganzen schaffenden Volkes voraus und nimmt als gegeben an, daß das deutsche Volk seinem Bekenntnis zum Nationalsozialismus auch im täglichen Lebenskampfe treu sein wird. Die Verfechter des Gesetzes haben dem deutschen Volke ein Maß des Vertrauens entgegengebracht, wie dieses wohl selten einem Volke gegeben wird.

Denn Voraussetzung zum Funktionieren des Gesetzes ist, daß jeder Volksgenosse, ganz gleich wo er im Betriebe steht, gewillt ist, alle alten Gegensätze beiseite zu schieben und auch den letzten Punkten von Klassenkampfgedanken und Ständedünkel in sich ausmerzt. Nur dann wird es seinen Zweck erfüllen, wenn in diesem einen Jahre nationalsozialistischer Regierung jeder einzelne Arbeiter und Unternehmer ohne Unterschied wenigstens einen Funken nationalsozialistischer Gefinnung in sich aufgenommen hat.

Jeder der Männer, die an dem Gesetze mitgearbeitet haben, war sich darüber klar, welchen Grad von Verantwortungsabemühen man hier vom deutschen Volke erwartete. Aber bei einem Gesetze, zu dessen Grundlage man den Begriff der Ehre gemacht hat, konnte man keine Paragrafen stellen.

Entweder hielt man das deutsche Arbeitertum für ein Ehrengesetz der Arbeit reif, dann mußte man ihm auch das Vertrauen entgegenbringen. Wenn man das Verhältnis deutscher Arbeiter und Unternehmer im Betriebe nach dem Gesetz der Ehre regelt, wenn man dazu ein Ehrengesetz der Arbeit schafft, dann ist das die höchste Stufe des Vertrauens der Staatsführung zum Volke, eines Vertrauens übrigens, das man nur dem deutschen Volke entgegenbringen kann.

Jeder deutsche Arbeiter und Unternehmer muß wissen, daß es von seinem eigenen guten oder bösen Willen abhängt, ob das Vertrauen, das der Führer dem deutschen Arbeiter entgegenbringt, gerechtfertigt ist. Der Begriff der Ehre soll mit möglichst wenig Paragrafen verknüpft werden. Das wird aber nur möglich sein, wenn jeder Volksgenosse das Vertrauen mit seinem persönlichen Pflichtbewußtsein lobt.

Der Arbeiter muß sich bewußt sein, daß er in seinem Vorgehen oder Betriebsführer nicht mehr den Gegner, den „Kapitalisten“, sondern den Arbeitskameraden zu sehen hat, dessen ungeborene Verantwortung nicht immer durch materielle Vorteile wettgemacht wird. Ebenso ist selbstverständlich, daß der Betriebsführer die Arbeiter, und Angestellten nicht als Ausbeutungsobjekt oder als eine Art mildernde Sklavende anzusehen hat, sondern in ihnen das sieht, was sie sind: Seine unermüdblichen Mitarbeiter am gemeinsamen Werke.

Auf zum Feuerwerk am Friedrichsplatz! Heute Montag bei Einbruch der Dunkelheit

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

Der Tag der Nationalen Arbeit ist eine gewaltige Kundgebung der innigen Verbundenheit zwischen Staatführung und allen schaffenden Volksgenossen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Wir feiern die Arbeit in großen gemeinsamen Volkstagen; denn sie ist uns nicht mehr ein Glück oder unabwehrbares Uebel, sondern wir ehren sie als den größten Segen, den Gott der Menschheit geschenkt hat.

Der 1. Mai im Saargebiet — Feiertagspläne in den weissen Industriebetrieben

— Saarbrücken, 30. April. Am 1. Mai werden in den weissen Betrieben der Saarindustrie auf Anordnung der Werksleitungen Feiertagspläne eingeleitet.

Großes Unwetter über Berlin

Meldung des DRB.

— Berlin, 30. April.

Das Unwetter, das am Sonntagabend mit ungewöhnlicher Heftigkeit über Berlin tobte, hat ebenfalls große Verwüstungen angerichtet.

Winterlandschaft bei 20 Grad im Schottland

— Berlin, 30. April. Der heute vormittag zwischen Wodding und Schönbühler Allee die Berliner Stadtbahn benutzte, war nicht wenig überrascht, auf beiden Seiten der Bahnanlage eine Winterlandschaft zu sehen.

Riesiger Waldbrand in Rumänien

— Bukarest, 30. April. Wie die amtliche Telegraphenagentur Rabot gegen Mitternacht meldet, wütet an den Südhängen der Karpaten bei Targoviste ein riesiger Waldbrand.

Das Mannheimer Brucknerfest / Zweiter Tag

Die große L.-Roll-Resse — Morgenfeier in der Harmonie

Der Sonntagabend brachte mit der Aufführung der monumentalen L.-Roll-Resse im Ridelungsaal einen ragenden Höhepunkt des gesamten Festes.

Neue Verfassung für Oesterreich

Ein christlicher deutscher Bundesstaat auf ständischer Grundlage

Meldung des DRB.

Wien, 30. April.

Die neue Oesterreichische Bundesverfassung weist auf Grund des bisher bekanntgegebenen amtlichen Materials folgende Grundzüge auf: Gebildet werden vier beratende Körperschaften: a) Der Staatsrat, der 40 bis 50 Mitglieder zählt, die der Bundespräsident auf die Dauer von 10 Jahren ernannt.

Die Weisungsinitiative ist allein bei der Regierung. Wenn die Regierung ein Gesetz erlassen will, so wird sie ihren Entwurf den vier beratenden Körperschaften zur Begutachtung geben.

Die Einleitung des Bundespräsidenten wird beibehalten. Er ernannt die Regierung und beauftragt sie mit der Ausführung der Regierungsgeschäfte.

Dramatische Abschiedssitzung des Parlaments

Meldung des DRB.

— Berlin, 30. April.

Die letzte Sitzung des sterbenden Parlaments begann heute im Sitzungssaal des ehemaligen Reichstages. Die Eingänge wurden auf das Schärfe kontrolliert.

Der von der Regierung ernannte Präsident Dr. Kamek eröffnete die Sitzung vor einem fast leeren Saal. Raum 70 Abgeordnete sind anwesend.

Die neue Bundesverfassung bekommt das Recht, bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen im Verordnungswege einfache Gesetze zu erlassen.

Das Wort Republik fehlt

— Wien, 30. April.

Die neue Bundesverfassung Oesterreichs wird im Bundesgesetzblatt heute als 200. Verordnung der Regierung veröffentlicht.

„Im Namen Gottes des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das Oesterreichische Volk für seinen christlichen deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage diese Verfassung.“

Somit entfällt in der neuen Verfassung das Wort „Republik“. Die neue Bundesverfassung wurde somit noch vor dem Zusammentritt des Parlaments, das heute vormittag zu einer einzigen Sitzung einberufen war, von der Regierung in Kraft gesetzt.

Unmittelbar nach der Erklärung des Präsidenten

gibt der Abgeordnete der Großdeutschen Partei, Dr. Kamek, folgende kurze geschäftsmäßig-nominale Erklärung ab:

„Die Einberufung der Sitzung des Nationalrates ist nach der geltenden Geschäftsordnung verfassungswidrig. Weder die Regierung noch der Bundespräsident haben nach der Geschäftsordnung das Recht, die bisherige Tagung des Nationalrates zu schließen und eine Tagung einzuberufen.“

Dieterich Loder: „Konjunktur“

Erstaufführung im Nationaltheater

o Wenn ein Dichter ein Zeitstück schreibt, so bezieht er die Konjunktur, indem er durch seine dichterische Gestaltung auf die Zeit in seinem Sinne wirken will.

Der Dichter will gewiß mehr, als ein Zeitbild aus dem ersten Vierteljahr der deutschen Revolution 1933 vermitteln, er will uns auch überzeugen von der Notwendigkeit dieses Geschehens.

Der Dichter will gewiß mehr, als ein Zeitbild aus dem ersten Vierteljahr der deutschen Revolution 1933 vermitteln, er will uns auch überzeugen von der Notwendigkeit dieses Geschehens.

Zwischen diesen beiden Welten stehen zwei Menschen, die nicht aus Konjunkturerwartungen, sondern aus Ueberzeugung infolge eines inneren Erwachtens den Weg zu der neuen Anschauung finden.

Auffassung einverstanden sei und schließt die erste Sitzung.

Die zweite Sitzung wird sofort nach einer Pause von 15 Minuten einberufen. Unterbrechen wird der Oesterreichische Presse mitgeteilt, daß die Veröffentlichung der Erklärung der Großdeutschen Partei für sie verboten ist.

Die zweite Sitzung. Die Regierung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Finanzminister Dr. Tschopp in voller Uniform an der Spitze nimmt an der Regierungssitzung teil.

Der Präsident beginnt die zweite Sitzung mit der Verteidigung der eigenen für diese eine Sitzung neu gewählten Erfassungsmänner der Christlich-Sozialen Partei und teilt dem Nationalrat mit, daß die Regierung die seit dem März vorigen Jahres erlassenen 471 Rotverordnungen dem Nationalrat zur Billigung vorlege.

Im Laufe der Sitzung werden in einer kurzen Sitzung von kaum einer halben Stunde die 471 Rotverordnungen und die neue Bundesverfassung durchgesehen und angenommen.

Umfangreiche Polizeiaktionen in Oesterreich

— Wien, 30. April. Am Sonntag wurden in Wien und in allen Bundesländern Oesterreichs große Polizeiaktionen zur Sicherung der Ruhe am 1. Mai durchgeführt.

16 englische Bergarbeiter durch schlagende Wetter getötet

Meldung des DRB.

— London, 30. April.

Am Sonntag vormittag ereignete sich eine schwere Explosion in der Plant-Zone-Johde in West-Yorkshire. Nach einem noch unbefriedigenden Bericht sind 16 Bergarbeiter ums Leben gekommen.

Eine ganze Familie bei einem Kraftwagenunglück getötet

Paris, 30. April. Auf der Landstraße nach Rimes sich am Sonntag vormittag ein Privatkraftwagen, der einem entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, mit einem Kraftwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die drei Insassen des Kraftwagens, der 55-jährige Fahrer, seine 13-jährige Frau und deren 20-jährige Tochter auf der Stelle getötet wurden.

tafelt, erfährt man neben anderen interessanten Einzelheiten, daß gerade in Süddeutschland, in Bayern, Württemberg und Baden in vorderer Linie für Anton Bruckner gestritten wird.

Die Männer, die alle in die wenig ereignisreiche Handlung dieser Revolutionskomödie eingepaßt sind, sind sehr unterschieden und wurden als solche von den Kräften unseres Nationaltheaters sehr wirksam und überzeugend dargestellt.

Den Teilhaber Dr. Robert Helm mit dem ein verengender, treffericher Witz und der stillen Gemütsstärke gab Karl Fittig ganz hervorragend. Hans Dönhoff verleierte den vielbeschäftigten nervösen Bankier Willmann, der vor lauter Rücksicht auf seine Geldmänner in Gefahr ist, seinen Charakter zu verlieren.

Den Sturmführer Herbert Hagen, Oberleutnant a. D. und Erwin Lindner mit seiner jungen Unverfälschtheit und Frische, in der er Jugend und Verantwortungsbewußtheit Ernst glänzend zu verbinden verstand.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Deutschland,
du mein Deutschland!

Von Bruno Brehm

Nacht über uns und um uns das gärende Chaos. Eitles Bemühen, sich mit dem, was geschah, abzufinden. Flucht in die Arbeit, Flucht in das Denken. Nirgend ist Ruhe, immer wieder drückt es auf und alle Schmerzen gehen durch unsere Brust. Wo ist Deutschlands Herz? Schlägt es im Süden? Pocht es im Norden? Dämmert es am Rhein? Krampft es sich an der Donau zusammen? In allen Stunden fühlt man das Herz pochen, Deutschland ist überall wach, überall schlägt Deutschland's Herz! Was einem Deutschen Leid geschieht, ob im Tale der Elbe, ob an der Weichsel oder am Rhein, man tut es uns an, und allen schlägt man ins Gesicht. Nichts mehr darf uns trennen, nicht der Glaube den Norden von dem Süden, nicht der Stand den Mann von dem Manne. Vor der Welt sind wir ein Volk, ein Reich, ein Leid und eine einzige Sehnsucht, wieder anerkennen zu wollen aus der Nacht und der Schmach.

Nun bergen wir unser Haupt an dem Boden, der unsere Väter genährt, pressen unser Herz an das Land, das wir geküßelt und das durch die Arbeit unserer Geschlechter und Heimat geworden ist. Trotz gibt uns diese Erde, Mut gibt uns unser Land, Ruhe schenkt es uns und aus dem Boden steigen die Kräfte der Erneuerung.

Nun vernarren die Stunden, nun genesen wir, nur heben wir langsam die Häupter, sehen das Grauen des Tages im Dämmer, spüren das Schauern des Morgenwindes und lauschen dem, was um uns ist, was über uns lebt und worin wir uns immer finden können, wenn auch schon alles andere verloren scheint. Auf den klingenden Säulen Johann Sebastian Bachs ruht das Gemüde unseres Himmels, in dem die Chöre der Engel in Mozarts Weissen Gott loblingen und Schuberts Reinheit auf den Knien des Glaubens dankt. Hände und Gluck, Beethoven und Schubert klingen darin und spenden uns das Glück und die Kraft, das Reine und das Gewaltige, das in uns gelebt hat und das sich immer wieder heilig erneuert. Weber und dieses ewige Reich, das alle Welt umspannt und in dem wir das Allerbeste gegeben haben, um das sich dieses alte Europa bemüht hat, den letzten, unerschütterlichen Sinn und das über alle Grenzen strömende heilige Geheimnis.

Sind wir unzulänglich im Wirklichen gewesen? Haben wir Götzen an einem kleineren Reiche gefunden, dessen eine Form man uns zerbricht hat, weil sie zu schwerelos, zu leicht gewesen ist? Aber wir sind ja noch alle da, unser Boden blüht, unsere Keder tragen Frucht, unsere Herzen leben und unser Morgen bricht an, bricht an für dich und für mich, weckt mich am Rande des Reiches, wo der Rief unseres Schiffes im Meere der fremden Völker aufschwimmt, weckt euch im Innern des Reiches, ruft uns auf und läßt uns des Gerichtes, das man über uns ergossen hat, spotten.

Welch Gericht! Und welche Richter! Hat es eine Sage gegeben, die man uns nicht nachgesagt, einen Dak, mit dem man uns nicht verfolgt, eine Gemeinheit, deren man uns nicht bezichtigt hat? Sind nicht unsere Brüder, alle die Glieder dieses einen großen Volkes, preisgegeben der Dual und der Verfolgung durch die kleinen Völker, die an unseren offenen Wunden zerrten, die unser Spott zu können gauden, weil wir noch schwach, weil wir noch nicht genesen sind?

Kein Volk soll sich an dem vermaßen, was dies Volk in seinem Kampfe geleistet, und an der Kraft. Nie es der ganzen Welt bewiesen hat. Aber niemand in der Welt kann uns je dieses Wissen um unsere Kraft mehr nehmen und auch nicht die Ahnung von der Stärke, die uns durchströmen wird, wenn alle, alle beimgelacht sein werden. Und sie werden heimkehren, denn vor unserm Schritte werden die Grenzen dahinsinken, die gegen uns aufgerichtet worden sind, da es keine Strafen geben kann, die uns von dem absperrten darf, was unser war und unser bleiben wird.

Dies ist die Zeit der Läuterung, die uns auferlegt worden ist, bevor wir berufen werden, unser Geschick zu erfüllen. Mit im Süden und Westen, jung im Norden und Osten, verschieden im Glauben und eins in der Sehnsucht, uns und unser Geschick zu finden, brechen wir auf. Jugend, du mit den klaren Augen, keh zu dem Reich, das kommen wird, ohne das wir nicht sein können und ohne das Europa verfallen muß. Könnt ihr schon über das Gericht lachen, das man über uns gehalten hat? Lachen über das Urteil dieser Richter? Lachen über die Lügen, die uns so bitter weh getan und unter denen wir noch alle leiden?

Verloren den Krieg? Aber was wiegt der Verlust, wenn wir uns alle selbst gefunden haben? Kann uns dieses Glück jemand aus dem Herzen reißen?

Ist jemand unter uns, der nicht an diese große Zukunft glauben kann? Dängt ihr noch immer am Alten? Denkt ihr noch immer in Normen, die man hat zerbrechen können, weil sie nicht stark genug gewesen? Schaut ihr noch immer auf die andern, schmt ihr noch immer nach, was diese tun und jene lassen? Nützt ihr denn nicht, wie die Blinde der ganzen Welt auf euch, nur auf euch gerichtet sind, weil ihr es seid, die die Zukunft einkaufen werden!

Nun reißt du dich, Volk, nun hebst du dein zerquältes Antlitz vom nächtlichen Boden auf, nun schauerst du zusammen. Nun löst der Sturm über

Es war im letzten Jahre des Weltkrieges. Der damalige Schauspieler (und spätere Intendant) Hans Brockmann, dessen künstlerische Begabung durch seine organisatorischen Fähigkeiten noch übertroffen wurde, hatte einen Vortragabend in Karlsruhe erwirkt, der die Öffentlichkeit mit den Erscheinungen der neuen Arbeiterdichter Baribel, Bräger, Engelke, Persch, Peggold, Wohlgenut u. a. bekannt machen sollte. Die Veranstaltung im großen Konzertsaal des Saalbaus erhielt ihr besonders festliches Gepräge durch die Anwesenheit der Großherzogin-Witwe Luise und des badischen Großherzogspaares mit seinem Hofstaat. Ich selbst, der damals zum Aufklärungsdiener beim stellv. General-Kommando des 11. R. als Kommandiert war, hatte die ehrenvolle Aufgabe erhalten, die Jubler, unter denen sich auch der greise Hans Thoma mit seiner Schwester Agathe, Hofrat Dr. Heinrich Vierordt und andere prominente Vertreter der Karlsruher Kunstwelt befanden, mit dem Wesen der literaturgeschichtlichen Eingliederung der Arbeiterdichter bekannt zu machen. Ich erwähnte diese an sich völlig belanglose Tatsache, weil ich an jenem Abend zum ersten Male erfuhr, daß das besondere Interesse des aus allen Schichten bestehenden Publikums sich dem Schaffen des Gladbacher Reichslieds Heinrich Persch zuwandte.

Die greise, aber geistig noch bewundernswert rege Großherzogin Luise knippte an höfliche Dankesworte liebevolle Fragen nach dem Schicksal der einzelnen Dichter, aus denen hervorging, daß die Belohnung der zukunftsblühenden Arbeiterdichter sie tief ergriffen hatten. Auch Hans Thoma stand noch lange nachdenklich im Saal, der sich langsam leerte als sonst. Bei den Wiederholungen des Vortrags in Mannheim, Frankfurt, Dortmund und Berlin konnte ich eine ähnliche Wirkung beobachten. Manche Jubler mochten mein Hinweis auf den beginnenden Aufstieg des „vierten Standes“, den wohl die meisten von uns sich etwas anders dachten, damals ein wenig beunruhigt haben; jeder aber schien zu fühlen, daß das unerbittliche Leben selber Männer wie Bräger und Peggold, vor allem aber den rheinischen Reiseliedschreiber Persch, zum Meißner geschienen hatte, bevor es ihm die kühnsten Verse in die schweißige Hand diktierte:

Oergott, hier klagt dein größtes Gebet:
Jeder Hammer, der fällt, jede Axt, die dich dreht,
Jeder Bohrer, der farrt, jede Säge, die stirzt,
Jeder Nieten, der kunnrt, jeder Kran, der schwirrt,

Volk an der Arbeit



dir in allen heiligen Klängen dieser deiner Herzlust und bald wirst du aufstehen, groß, gewaltig und eruk und von Schöne und Strenge.

Gerechtigkeit wirst du fordern, und wir hoffen und glauben, daß du gekert hat in den Zeiten der Not, selbst gerecht zu sein. Vergangenes wird verziehen sein, das angetane Unrecht wird von dir abfallen und die Völker werden erkennen, daß sie wider dich nichts vermögen.

Die ekkenden Hölse, die treten es mit —
Die hämmernden Hände, die beten es mit —
Den Schwelch von der Stinne hörst du es fragen.
Die hündenden Räden hörst du es sagen:
„Herr, dürfen wir deine Kraft,
Die in unsern Seelen und Häuten schaffst,
Ueber die ganze Erde tragen?“

Als ich dann später bei der Gründung des Rheinischen Dichter-Bundes Heinrich Persch's harte Hände sah und in seinen von Not und Entbehrung gewählten Zügen las, da fühlte ich, warum dieser liebenswert einfache Mensch jedem andern Bundesmitglied gemach, wenn nicht überlegen war: er erzog sich seine Ebenbürtigkeit durch die herabste Freimütigkeit seines Vortrags, das nichts von der geschäftlichen Aufschneiderei kleiner Talents hat, die durch selbstorganisierte Messung zum nationalen Dichter „gemacht“ werden müßten...

Gelegentlich der Duisburger Dichtertagung war es dann, als Persch das Kriegsheil gegen die Vergangenheit unseres Volkes erhob und alle Bildung als einen Betrug bezeichnet, gegen den nur die Arbeiterkraft als der „einer neuen Formung fähige Rohstoff“ den Kampf aufnehmen könne. Auch wer nicht ganz seiner Meinung war, hörte mit Ergriffenheit unseres Kämpferswort, weil es sich allem treibhandartigen Ungeheuern, Ueberhüten und Aufzwehen entgegenstemmte und damit das Vertrauen zur ungeschöhenen Volkskraft auf den Schild erhob, aus der noch immer die großen Erschütterer des Trägheitsgesetzes gekommen sind, die die Menschheit auf ihrem leidvollen Wege nach den Höhen führen. Nicht die Reichthümer kultivierten, sondern die Luper bildeten aus dem niederen Volke waren es ja auch, die das gewaltige Erlebnis der Kriegsjahre lyrisch zu gestalten vermochten. War der Krieg auch nicht der Vater ihrer Ruhe, so war er doch der starke Erschütterer ihrer Seele.

Sie litten, weil der Menschen Haß die unschuldige Erde zerstückt; sie sahen den Erdball vom Ausfall des Krieges zertrüben und aus tausend vernichteten Schößen immer neue Heere toter Soldaten gebären... Die grauamte Wirklichkeit weiteferte mit ihrer Phantasie; aber der Glaube an Deutschlands Auferstehung war stark genug, im Kampf der schwersten Wüterer zu bestehen. Während die Kameraden mit blutigen Händen sich die Augen auswühlten, hörte Persch mitten im Gebrahl der furchtbaren Schrecken und unter dem Schrei der Vermundeten eine Verhe, die ihr Vieh in perlenden Tönen der Sonne entgegen wirft. Hier sang man Peggold's hergweche Klage der „Sol-

datenbraut“, dort hauchten schneidende Lippen das Nachtlid des jungen Max Baribel.

Karl Bräger aber legte das Bekenntnis jener verkannten Liebe ab, die dem Vaterland in der größten Gefahr bewies, „daß sein ärmster Sohn auch sein getreuester war“. Man muß an solche Kennerungen deutschen Wesens erinnern, um ihr vielklingendes Echo nach dem Kriege zu verstehen; denn diese Sängler des Arbeiterstandes sind es vornehmlich gewesen, die der aus den Tiefen des Proletariats sich emporringenden deutschen Seele die erste Anerkennung brachten.

„Die schönste Andacht betet,
Wer eine Hand zum Schaffen hat.“

Dieses wundervolle Wort des an der Schwindsucht elend zugrunde gegangenen Alfons Peggold leuchtete unsichtbar über der zukunftsblühenden Pionierarbeit der Schaffenden. Bald brandete der deutsche Arbeiter keinen Fürsprecher mehr: er war zu eigenem Bekenntnis gereift und rechte sich zugleich als Ausdruck proletarischen Lebensgefühls empor. Heinrich Persch hatte der Sehnsucht und dem Glauben seiner Arbeiterkameraden in seinem Buche „Mensch im Eisen“ Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart in geschämmerter Versen Ausdruck verliehen; vielstimmig war das Echo, das erweckte:

„Wir können nicht mehr lechzen und nicht mehr irren:
Der Mensch in der Mitte: Wir haben das Maß aller Dinge gemessen!
Wir sind ohne Angst!“

Nur für den Dichter, der täglich den Kampf gegen die Dämonen seines Innern zu führen hat, ist die Stunde der Erlebung noch nicht da. Immer wieder erhebt er sein Wort: „Mit brüderlicher Stimme“, wie der Titel seines neuen Werkes lautet (ebenfalls in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart); immer wieder sucht er das Dunkel, das ihn niederdrückt, zu bannen:

„Er aber hört aus Not und Streit,
Die eine heisse Sehnsucht schreit,
Die kann sich nie ergeben.“

Der Glaube an Deutschland ist die Quelle der Kraft, die nie verlicht. Persch glaubt an Deutschland wie an Gott; und immer wieder denkt er dem Soldat, daß es ihm in seine Hände einen Hammer gab, um „aus dem Leben die Freude zu schmieden, stark und blank wie Stahl.“ Er wies: „Wir Werkleute all schmieden wieder ein neues Volk zu stolzer Freiheit zusammen!“ Dem Soldaten der brannnen Armeelust der begnadete Sehne aus dem Volke entgegen:

„Die Augen auf, dein Bruder naht,
Der Werkkamerad, der Arbeit Held:
Wir sind des schaffenden Volks Soldat,
Die hämmernden Brüder der Welt!“

So schließt sich denn der Ring bei den wachen Vorhütern aus Dichterland, die das Menschliche aus der Knedschaft des alten Wirtschaftssystems befreien wollen; Die Arbeit hat einen neuen Sinn bekommen. Arbeiten heißt nicht mehr nur handlungern für persönlichen Gewinn; Arbeit wird in jeder Erscheinungsform als eine geistig-stillige Tat gewertet. Geschähe es nicht. Blicke jede ähhere Organisation eine trügerische Fassade, eine Umkehrung von Kulisse und Ausdangeschuld, dahinter das alte Wesen sein Unwesen weitertreibt. Auch die Kunst muß wieder ins Ethische münden, wenn sie Kraft spenden soll in neuen Werdelagen. Schon mehrten sich zwischen untreuer Luthheit und fruchtlosem Geltungsdrück die Bürgen einer neuen heroischen Lebensauffassung. Es fehlt immer nur eine Spanne Zeit,

„bis daß das schwere Werk vollbracht
und neu die Welt gereinigt,
bis Schicksalsgang und unsre Nacht
in uns sich hat vereinigt.
Und so lang noch muß Weib und Mann
den Weg des Leidens gehen,
bis über Tod und Not hinweg
kommt groß das Auferstehen.“

Nur in der Erde hat alles, was da ist, Gehalt und Gestalt; sie ist es, die in den Worten von Kurt Hiller in der Analyse psalisch-saarländischer Dichtung des Westmar-Verlags in Reustadt a. d. Haardt) zu uns spricht:

„Zogt ihr die Kraft aus meinem Grund?
Zweit ihr die Zukunft in meinem Brot?
Unausgesprochen auf meinem Mund
leht ihr das Schicksal: Geburt und Tod!
Keiner kann die Mutter verstehen;
meine Nacht ist die wartende Zeit,
Gläubig verbunden den dunklen Gezeiten
blüht aus den Wunden mein schimmerndes Reich.“

Die Mutter Erde wird heilig geprosen, weil jede Scholle hergeben will, was immer sie hergeben kann. Der Industrie-Arbeiter hat die Hand des schaffenden Bauern gefaßt. So marschieren sie in Bataillonen auf zur wachgerüsteten Arbeitsschlacht. Und hinter ihnen steht als neuer Tyrann der Mann aus dem Volk, gerufen und berufen durch des Himmels Gnade, zu fänden, was Gott ihm zu sagen gab... Deutschland muß Kai-Land werden, wenn die Früchte seiner Siege ernten will. Noch sind wir nicht so weit; es muß ein Pfingstfest freien Geistes kommen.



Mannheim, den 30. April.

Em April zum Abschied

April, ich darf dir frei und ehrlich sagen: Du bist ein ausnehmend weises und nett betrogenes Kind. Du hast die hübschste launehafte Bosheit. In dem Jahr ganz ungar geübt gelosse. Du bist ein ausnehmend weises Kind. Du hast die hübschste launehafte Bosheit. In dem Jahr ganz ungar geübt gelosse.

Vorbereitungen überall

Sehtaufend von Händen rühren sich, um der Stadt ein festliches Aussehen für den 1. Mai zu geben. Von den ersten Tagen an sind die Straßen durch die anderen durch die Straßen, mit hellgrünen Birkenzweigen und bunten Tannen beladen.

Die Hauptverkehrswege sind fest und fertig. Es hat sich bei der Probe herausgestellt, daß die Energie von 500 Watt, die durch die zehn Vorleuchten über das Feld gestrahlt wird, vollkommen ausreicht, um die Strahlen und die anderen Vorbereitungen selbst für diejenigen Teilnehmer, die am weitesten weg stehen, verständlich zu machen.

Der Empfängerplan ist auf einem Gewicht von 220 auf 300 Meter durch die Bahnenmassen begrenzt, so daß für den Ausmarsch rund 90.000 Gewehrträger zur Verfügung stehen. An den beiden Vorderteilen sind zwei große Bedürfnisanstalten errichtet, wodurch die Anlagen, die bei dem letztjährigen Ausmarsch zu hören waren, hinausgeschafft werden können.

Technische Nothilfe im neuen Staat

Fahnenweibe der Mannheimer Ortsgruppe

Die Ortsgruppe Mannheim der Technischen Nothilfe hatte ihre Mitglieder und Freunde am Samstag nachmittag nach der Trinitatiskirche zur Weibe der Ortsgruppe gestifteten T.-N.-Fahne eingeladen. Es war eine überaus feierliche Versammlung, welche sich hier zu einer erhabenden Feier zusammenschloß.

die äußere Stellung der T. N. gegeben, ihre Gleichschaltung mit den anderen Nothilfeeinheiten des Reiches durchgeführt wurde und zu ihrem bisherigen Aufgabenzweig neue wichtige Aufgaben übertragen wurden.

Der Redner gab dann das Zeichen zur Entfaltung der Fahne. Während sich die Fahne entrollte und die Versammlung sich erhob, um der Fahne mit erhabenem Arm den Gruß zu entbieten, erklangen wie von fern feierliche Violin- und Orgelklänge.

Nach dem Verlingen des Vortrages ergriff Pfarrer Kahl das Wort zu seiner Weiberede.

Im der hinter uns liegenden Zeit hatte, so führte er u. a. aus, die Fahne allmählich ihre symbolische Kraft verloren, weil jeder den Sinn des Lebens nur noch darin sah, seine persönlichen Bedürfnisse auf Kosten der Allgemeinheit zu befriedigen.

Die Fahne der T. N. führt uns auch an die Technik heran, aber nicht mehr an eine sinnlose Technik, die den Menschen selbst nur zur Waise macht, sondern an eine Technik, die den menschlichen Geist zur Herrschaft über den Stoff bringt und zugleich die Technik in den Dienst der leidenden Menschheit stellt.

Nach der Weiberede folgte die Uebernahme der Fahne an die Ortsgruppe Mannheim.

Ortsgruppenführer Frau Gebner leitete das Zeremoniell, 'Der Rot zum Trau, dem Volk zum Schut', unter welchem die neue Fahne zur Pflichterfüllung und zur Heldenschlacht zum deutschen Volk vorangetragen soll.

Einen ebenso würdevollen wie feierlichen Abschluß fand die Feier durch das Halleluja von Mozart, welches unsere Mannheimer Sängerin Fr. D. mit ihrer herrlichen Stimme in formvollender Wiedergabe darbot, so daß der Beifall bei allen Anwesenden einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Im Anschluß an die feierliche Feier fand alsdann noch vor der Turnhalle K 4 ein Ausmarsch der gesamten Nothilfeerschaft statt, wobei der Ortsgruppenführer Frau Gebner, sein Stellvertreter Dr. B. und die Ortsgruppe Mannheim seine Anerkennung für die bisherige Pflichterfüllung aus sprach und das Ersuchen an die Versammelten richtete, auch weiterhin ihre Kräfte in den Dienst der T. N. und damit zugleich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.



Die amtliche Ablösungsplakette und Bedeutung der Reichsführung des Winterschlusses

wird an diejenigen Volksgenossen verhängt, deren freiwillige Abzüge vom Märzgehalt am Ultimo März erfolgen. Die Plakette kann auch von denjenigen Volksgenossen erworben werden, die nachträglich Opfer für den Kampf gegen Hunger und Kälte bringen wollen.

Polizeibericht vom 30. April

Verkehrsunfälle. Am Samstag nachmittag geriet in der Bismarckstraße in Rheinu ein drei Jahre altes Kind in die Fahrspur eines Vierkraftwagens und kam darunter zu liegen. Mit einer schweren Brustverletzung wurde das Kind in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. — Zur gleichen Zeit führte in der Straße H 7/7 ein Radfahrer, der gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens fuhr, ein Kind des Anhängers fuhr ihm hierbei über die Brust. Der Verunglückte kam mit Verletzungen davon.

Mit Unfällen und großen Unfalls ruhten in den beiden letzten Tagen 26 Personen zur Anzeige gebracht wurden.

Am politischen Verbrechen wurden in den letzten drei Tagen fünf Personen festgenommen.

3 Minuten lang gekocht - so schmeckt Kathreiner noch viel besser

Träumerei vor eingemachten Früchten

Von Anton Schnad

Die sind die Rille, erstarre Vorbe des Finkels, die und befüßt auf Fensterbänken aufgebaut, in kleine Kammerhähne gestellt, aus denen ein säuerlich-süßer Duft quillt, als hätte der Sommer am Rhein und ein reißender, fruchtig-süßer Herbst verwehte die Gärten.

Rotmeyer.

In den kühlen Wandnischen hängen die blaueindigen irdenen Töpfe, mit Drahtzungen befestigt, angedünnt mit feinstem Pergamentpapier, das nach Salzsäure rot; darunter war erharret, manchmal von einer Schicht weißen Schimmels überspannt, die braune und zähe Masse der Rotmeyer. Wohlblau war der Herbst der Frankenschwärzer, durch die Fingerringe und Steinböden eine der Nachmittags mit traumhafter Stille und Mitternacht.

Erinnert sich der Regellarbeit, wenn die Nacht die Körbe, darin die tiefblauen und schon etwas rüchigen Zwetschen lagen, schwer und niederzuehend, an das Ant gepreßt, in die Küche fließte. Ihre dunkelbraunen Finger schneidten eine, zwei, drei die Frucht durch und der harte, holzige Kern fiel klappernd auf den Tisch. Die lächelnden Schwärzern hielten, aber ihr Schweiß war langsam und ängstlich, den folgenden Lid der Frucht anzuschneiden.

nur den drei während, immer während, ohne Unterbrechung und mit unerbittlicher Beharrlichkeit, während auf der glühenden Rinde die Blasen platzen? Dann wartet sie, ersten Geschicht, die Erde eines zertrümmerten Jückerhutes hinein und aus der Blöckchen's lange Ähnhängen. Es und fruchtig dampfte es herauf, Gewürz, und Sompigwölz zugleich, die an den armen Schwaben der Küche in langen Wasserhähnen sich auflöste.

O herbstliches Abendgeläut, das dann hereinragt! O schneidende Großmutter, die das Kreuz über der fülligen Stube schlug! O würdige und begnadende Apotheke der Küche, vorjagend für die kleinen Krankeleien des Winters: für den trockenen Husten in Kinderköpfen, für die Kramm der Alten, für die Schlemmereien am Weihnachtsfest. Wie heilig ist es, den Saft des Apfels dem siederheißen Mund zu geben...

Apfelseler.

Im Hause gab es ein Fenster, in dem sich der tiefe Garten schaute. Da standen die Gläser, grün, fünfzehn, zwanzig, gefüllt mit einem rot erhärteten Saft; eine glühend süße Masse; hell wie Bernstein oder frohlich rosa und blühend wie Kirschblau.

Das Haus roch danach, im Gang so angelangt die Luftschwabe von Zimt und Zuder, der auf der Herdplatte verbrannte.

Im Garten lag, vom Nordwind abgeschüttelt, der grüne Apfel, kühl und frisch im Morgenlicht. Die Mutter wusch ihn mit vielen anderen; sofrte ihn aus, um ein kleiner rotgelber Baum herauszum, erschnitt den Apfel und warf alle in einen Topf, dessen Boden sie mit wenig Wasser bedeckte.

Die Schwärzerin die Beiden um den Saft, darin die rosa Apfelmasse geschüttelt war; langsam trapfte der Saft in die Schüssel. Sommer, Sommer jubelten die Tropfen, wenn sie mit einem klingenden Geräusch auf dem Spiegel der gelben Beeren aufstießen.

Damals, als der Apfel vom Gabel fiel, über die Schwärzerin am Hain und ein paar Wollen truden

am Himmel entlang. Das kleine Mädchen wird es nicht mehr wissen, da es nach dem Sammling eines Trauermantels sah. Aber wenn es am langen Winternachmittag die süße Apfelseler isst, wird es die Verden fangen hören und einen Schmetterling im Brombeerkraute schaukeln sehen.

Ich weiß es noch; denn ich stand am Fenster und sah wie in einem Bild den Baum, das Mädchen und die weißen Schale.

Oasebutter.

Die Männer, als wir am Dagebutterstrauch standen, schossen mit blauen Fingern in die Rinde der Reishähner. Aussernd orientiert sie im kalten Grün des Herbstes. Traurig haben wir den braunen Punkten nach, die im fliegenden Bodenbelag verschwanden, um die gebliebenen Dage zu fassen.

Der alte Doktor Bapst erzählte immer meinem Vater, wenn er ihn sah, von dem besonderen und dem Wein, den er aus Dagebutter gegoren hatte. In seinem Keller war ein riesengroßer Grabstein. Keiner wußte, wer darunter lag.

Ich liebe das Wort der Dagebutter, weil es etwas rauh ist und den Weinen mit seinen Stachelhaaren rigt. Wie seltsam: der Dorn der Reide führt, diegsamer, jähert im Gebirge, glühend und handwerklich um die Kerne gefahrt, in der gelben Weibung des Innern wieder. In einem alten Arzneibuch, das die Jahreszahl 1728 trägt, steht, daß das Dagebutter aus dem Blut reime und in bösen Fiebern, Dämpfe. Die Bauern in Franken fällen es in kleine Steinböden; ein Weichmaß von Erde kommt in das Maß. Ich wußte einen wilden Rosenstrauch, der am Weinberg blühte. Im Herbst war er wie von großen roten Blüteln besetzt. Ich, das Mädchen wie sich an den Sträuch noch gut erinnern; denn damals, es war ein milder vogelfroher Herbst, ging ich mit mir am Sträuch vorbei; dabei flatterten ein paar Blätter leise zu Boden...

Johannisbeeren

Auf den weißen Setzeln der Gläser steht die rüchliche Zucker-Linie, in kleiner und schwerer Röhrenschicht: Wohlgehalt am 15. Juli, einmachend am 16. Juli 1934. Wie leicht und schnell die Jahre vergehen! Von den Sommerwundern ist nur eine Reihe von Gläsern geblieben, in denen die könnigen Beeren gleich

roten Perlen mit schwarzfunkelnden Punkten eingepreßt sind. Morgen vielleicht bringt sie die Köhlin zum Knickfleisch auf den Tisch. Ich, ich werde mich erinnern müssen an einen Garten, an eine zerfallene Steintrappe, an blühende Sonnenblumen und an dich, Beate!

Schwartzbeeren

Wenn ich sie betrachte, kleine Gläser, große Gläser, Gläser mit runden Bäumen, Gläser mit schlanken Hähnen, angefüllt mit einem schwarzen Saft, fällt mir Waldtrauten in das Ohr.

Eine junge Magd sah in der Küche. Ein großer Passtorf, ausgelegt mit unübersehlichem Papier, war angefüllt von den kleinen Perlen und Ängeln der Beeren. Ein langer Holzöffel lag auf dem Tisch. Rauchende und dampfende Töpfe standen auf dem Herd, der die Abenddämmerung der Küche mit absonderlichen Flackerlichtern durchdrückte. An der Straße rauschte der Wind im Abendwind. Daraus, aus Wind und Bald, waren wir gekommen, die Schwester, die Magd und ich. Es ist mir unvorstelllich, wo ich die Spuren meines Fußes im Moos gelassen habe. Es ist mir unvorstelllich, wo die Nahrung, die Sonne lag, Sverge und Rege sah ich in der blauen Dämmerung hinauntergehen.

Im grünen Gestank der Beeren sehen wir, freigegeben, mit mächtigem Esel und schwarzen Fingerglüssen die Früchte pflückend in blaue und weiße Tassen, deren Emalle die Sonne erwärmte. Ich sehe es noch; der Mund der Schwester war schwarz und verlorb und auch die schöne Magd, deren Eltern Bauern im Thüringischen waren, war überrot am Mund. Das Geheimnis von Frauenlippen schrie mich mit glühender Sehnsucht an. Mein Herz klopfte; jede die Magd zum Rücken hinter die Büsche. Aber schweigend, müde Flügel, trugen wir die Körbe durch das Waldtal.

Wenn ich so betrachte, kleine Gläser, große Gläser, Gläser mit runden Bäumen, Gläser mit schlanken Hähnen, angefüllt mit einem schwarzen Saft, sehe ich den überroten fußbozierigen Mund der Magd, der noch mir rief. Aber ich ließ ihn unberührt. Ich, unerschütterlich die die Bestimmungen und Scheuheiten junger Herzen!

Am Mittwoch, den 2. Mai

erscheint nur eine Ausgabe (wie alle übrigen Mannheimer Tageszeitungen) und zwar um 10 Uhr vormittags.

Anzeigen-Aufnahme für diese Ausgabe nur bis Mittwoch früh 8 Uhr.

Wünsche des Neuhäusbesitzes

Der Neuhäusbesitz, der Geschäftshausbesitz und die Baugesellschaften befinden sich in besonderer Not. Diese Teile des Hausbesitzes haben sich im Herbst vorigen Jahres unter nationalsozialistischer Führung in einer Rotgemeinschaft des Neuhäusbesitzes zusammengeschlossen, deren Mannheimer Ortsgruppe am Sonntag vormittag im Friedrichspark eine gut besuchte Kundgebung abhielt.

Den ersten ausführlichen Vortrag hielt Architekt Leonhard Mannheim, der Landesvorsitzende von Baden. Er berichtete von den bisherigen Arbeiten des Verbandes und namentlich von der letzten Sitzung der Reichsführer in Berlin. Die Organisation hat in Baden große Fortschritte gemacht und umfasst bereits 5000 Mitglieder. Der Redner dankte dem Land Baden und vor allem der Stadtverwaltung Mannheim für das große Verständnis für die Lage des Hausbesitzes, das in Zuwendungen und steuerlichen Erleichterungen zum Ausdruck kam. Doch die Not des Neuhäusbesitzes ist noch nicht behoben. Die Not unter den 15 000 badischen Neuhäusbesitzern äußert sich besonders in den industriellen Wohngebieten, wie Mannheim und anderen nordbadischen Gebieten. Die Behörden haben größtes Verständnis für die Arbeit des Verbandes. Sehr wertvoll ist die Eindämmung der Zwangsversteigerungen. Ihre Zahl ist im vergangenen Jahre erheblich zurückgegangen.

Die vier Grundforderungen der Organisation lauten nach wie vor der Erfüllung: Jussenkung, Erhebung der Steuer vom Ertrag, Ausgleich zwischen Mietsentung und Löhnen und Schuldenermäßigung. In der Frage der Jussenkung ist die Mannheimer Sparkasse mit gutem Beispiel vorgegangen, indem sie eine Jussenkung auf 4,5 vornahm. Auch die Hypothekendarlehen müßten diesem Beispiel folgen. Außerordentlich wichtig ist auch die Schuldenermäßigung für den Neuhäusbesitz, um die Erhaltung der Häuser und der Scholle zu ermöglichen. Der Reichsverband wird sich mit aller Kraft für diese Ziele einsetzen. Von den Verbänden des Neuhäusbesitzes trennt ihn der Gegensatz der Interessen, so daß keine Verschmelzung in Frage komme.

Ueber organisatorische Fragen sprach dann Architekt Held aus Karlsruhe. Er behandelte auch die Frage der Schuldenermäßigung, um eigenes Kapital und Reichkapital in ein bestimmtes Verhältnis zu bringen und so eine vernünftige Sanierung des Neuhäusbesitzes zu ermöglichen.

Der Vorsitzende der Versammlung, Baumeister Seidel, betonte in seiner Schlussansprache mit Nachdruck, daß sich die Organisation nur für die Mitglieder verwenden werde. Wer nicht organisiert ist, befindet eben damit, daß er keiner Unterstützung und Hilfe bedürfe.

Heute letzter Brucknerabend

Die 8. Symphonie unter Hansgärtner

Der heutige dritte und letzte Abend des Mannheimer Brucknerfestes bringt unter der Leitung des Gastdirigenten, Geh. Rat Dr. Siegmund von

Frontsoldaten abenteuernd durch die Welt

Seltsame deutsche Schicksale in fernen Zonen • Von Fregattenleutnant a. D. Rudolf Cerny

(Schluß)

Wieder war das nahe Element seine Heimat, diesmal aber schon als Seemann, da er sich inzwischen das Seemannspatent erworben hatte. Der Weltkrieg überraschte den jungen Seemann in San Francisco, wo sein Schiff damals gerade lag. Der Kapitän des deutschen Dampfers entschloß sich, um nicht von den Engländern abgefloßen zu werden, und dem Vaterland das schöne Schiff zu erhalten, sich Internieren zu lassen. Unfähig mußte Scharf ansetzen, wie in der Heimat alt und jung zu den Fahnen eilte, um die bedrohte Heimat zu schützen. Er hielt das Leben aber nicht lange aus. Einige Gleichgesinnte fanden sich, und mit Unterstützung des deutschen Konsuls von San Francisco verließ er das Schiff, um in die Heimat zu gelangen. Sie fuhren nach Mexiko, um dort einen neutralen Dampfer zu beschaffen, der sie in die Heimat bringen sollte. Das war aber nicht so einfach. In jeder Hafenstadt umlauernden feindliche Agenten die abgehenden Schiffe, um den Kriegsschiffen Meldung zu geben zu lassen, falls deutsche Reservisten verhaftet. Deutschland zu erreichen.

Scharf hielt es geraten, sich von dem großen Haufen zu trennen, um allein sein Glück zu versuchen. Mit Hilfe falscher Papiere gelang es ihm, auf einem italienischen Dampfer Aufnahme zu finden. Der Kapitän hat es abgelehnt, deutsche Reservisten an Bord zu nehmen, da er für sein Schiff Unannehmlichkeiten auf hoher See befürchtete. Das war für Scharf sehr vorteilhaft. Ohne einem Menschen zu vertrauen, bestieg er eben als französischer Schweizer, die Sprache beherrschte er vollkommen, das Schiff und schwamm der Heimat entgegen.

Ohne belästigt zu werden erreichte der Dampfer Cadix (Spanien). Doch bei der Ausfahrt aus diesem Hafen nahnte das Verhängnis in Form eines englischen Zerstörers, der dem Italiener das Geleite gab, um ihn außerhalb der spanischen Hoheitszone zu kontrollieren.

Scharf war auf alles gefaßt. Er stand in Gedanken verloren, mit verhaltener Mut an Deck und beobachtete den Engländer, der aber auf einmal abdrehte und mit Vollampf am Horizont verschwand. Erst später, in Deutschland erfuhr er den Grund dieses Wanders. Der deutsche Hilfskreuzer Heide-

berg hatte damals vor der Ostküste einen englischen Transporter in den Grund gehöhrt, und darum bekamen die in diesen Gewässern gerade kreuzenden Kriegsschiffe der Engländer Befehl, auf den streben Deutschen, der sich erlaubte, angeht der Flotte Albions ein Schiff anzugreifen, Jagd zu machen.

Scharf kam glücklich durch nach Venedig, wo er nach einigen Stunden Raft den Jagd bezieht, der ihn nach Deutschland brachte. Vier Tage nach der Ankunft in Europa fand der Seemann in Wilhelmshaven und meldete sich zum Dienst für Kaiser und Vaterland.

Er machte dann den ganzen Krieg mit, auf Torpedobooten, Kreuzern und zum Schluß auf U-Booten. Das Ende des Krieges überraschte den mittlerweile zum Reserveleutnant beförderten Seemann in Spanien. Das Boot wurde nach vielen Verhandlungen in die Heimat befördert, allerdings unter Bedeckung eines französischen Torpedobootes. Scharf nahm Abschied von der Kriegsmarine und verbrachte einige Zeit in der Heimat bei seiner alten Mutter. Doch die Wassertratte hielt es nicht in der Heimat, er mußte wieder in sein Element. Damals war es nicht so einfach, als Seemann Anstellung zu finden. Die deutschen Handelsschiffe mußten an die Feinde ausgeliefert werden. Nach langer Mühe fand er aber auf einem kleinen holländischen Dampfer als Bootsmann ein Unterkommen. Wieder ging hinaus in alle Meere. Zentralamerika waren das Hauptziel dieses Schiffes.

Eines Tages konnte der deutsche Bootsmann ein Mädchen, das über Bord gefallen war, vom Tode des Ertrinkens retten. Es war dies das Kind eines Brasilianers, eines reichen Mannes, Mitinhaber des Amazonas-Schiffahrtsgesellschaft. Der glückliche Vater fand Gefallen an dem mutigen Deutschen, der unter eigener Lebensgefahr das Kind dem wässren Grabe entriß hatte. Ein hohes Geldgeschenk wies der Deutsche zurück. Solche Dienste können nicht mit Geld bezahlt werden.

Während der ganzen Lieberlaber war dann Scharf Kapitän des Brasilianers, der ihn jede dienstfreie Minute in seiner Gesellschaft haben wollte. Zu guter Letzt kam es so weit, daß der Kreuzer dem Deutschen, von dessen seemannischer Tüchtigkeit er sich hinlänglich überzeugt hatte, eine Stelle auf einem der Dampfer

seiner Gesellschaft anbot. Nach kurzem Bedenken schlug Scharf ein, und einige Monate später fuhr er als Seemann auf dem größten Strom der Erde.

Nachdem er den Stromlauf kennengelernt hatte, bekam er das Kommando über einen der größten und schönsten Dampfer der Gesellschaft. Jetzt hatte er sein Ziel erreicht. Die Arbeit seines Lebens fand eine würdige Krönung.

In Santos mußte ich das nächtliche Schiff und seinen braven Kapitän verlassen. „Grüßen Sie mir die Heimat, wenn Sie sie wiedersehen“, sagte der biedere Deutsche, als ich von ihm Abschied nahm, um meine Reise wieder fortzusetzen.

Deutschland kann stolz sein auf solche Männer, die in der weiten Ferne unter fremden Menschen ein leuchtendes Vorbild der Treue und der Pflichterfüllung geben und das deutsche Ansehen in der Welt zu neuer Geltung bringen.

„Hunger in Amerika!“

Unsere neue Artikelreihe, mit deren Abdruck wir am Donnerstag beginnen, gibt einen spannenden Einblick in den Gegenkessel amerikanischer Arbeitslosigkeit. Alexander von Mohl schildert hier die unvorstellbaren abenteuerlichen Erlebnisse junger arbeitsloser Deutscher, die, ins gelobte Dollarland verschlagen, einen erschütternden Kampf um die Erhaltung des nackten Lebens zu bestehen haben, um sich schließlich nach unendlichen Mühsalen und mit düstersten Amerika-Erfahrungen befrachtet, wieder in die deutsche Heimat durchzuschlagen.

Ein sehr lebendig geschriebener, wie ein warnendes Fanal wirkender Erlebnisbericht, der unsere Leser in hohem Maße fesseln dürfte.

Hansgärtner, den symphonischen Höhepunkt der Brucknerstage. Die 8. Symphonie, die zusammen mit der G-Moll-Ouvertüre das Programm des Tages bildet, ist neben der 5. das gewaltigste Werk Bruckners. Kampf und Ringen ist ihr Inhalt, ein Ringen mit dämonischen Kräften. Ihre düstere Grundfärbung findet aber im letzten Satz wie immer bei Bruckner einen befreienden Ausfluß und Ausklang. Die 8. Symphonie ist 1892 zum ersten Male aufgeführt worden. Ihrer technischen Schwierigkeiten und ihrer Länge wegen gebietet sie zu den weniger gespielten Symphonien, und daher kommt gerade der Mannheimer Wiedergabe eine besondere Bedeutung zu.

Voraus geht die G-Moll-Ouvertüre, die einzige Ouvertüre, die Bruckner geschrieben hat. Ihre Komposition fällt noch in die Vinger Schaffensperiode, und es wird ganz besonders interessant sein, die Züge des frühen Bruckner, die in ihr enthalten sind, mit dem ausgereiften Schöpfer der 8. Symphonie zu vergleichen.

Es sei nochmals daran erinnert, daß das letzte Konzert bereits um 19.30 Uhr, und zwar pünktlich seinen Anfang nimmt.

** Fahrpreisermäßigung bei der DGB. Man schreibt uns: Entsprechend der Senkung der Fahrpreise im Nahverkehr bei der Deutschen Reichsbahn

senkt auch die DGB ab 1. Mai die Fahrpreise für einfache Fahrt um durchschnittlich 5 Pfg. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird der Preis der Wochenkarten für die Mehrzahl der Verbindungen ebenfalls ermäßigt. Der Preis der Sonntagskarten bleibt bestehen, es werden aber auch bei der DGB nach dem Vorgang der Reichsbahn ab Mannheim Schenkerkarten zur Ausgabe kommen. Der Preis eines Zehnerkarte, die zu 10 Fahrten innerhalb eines Monats berechtigt, beträgt beispielsweise von Mannheim nach Heidelberg wie bei der Reichsbahn 6.10 Mark.

** Eine Hitler-Linde wird gepflanzt. Heute nachmittag wird auf Veranlassung der Führerschaft des Gemeinnützigen Vereins Pfingstberg-Hochstätt auf dem Pfingstbergplatz eine Adolf Hitler-Linde gepflanzt. Die Weihe derselben findet abends 8 Uhr mit einer schönen Feier statt, welche mit einem Marsch der Kinder durch die Straßen der Siedlung eingeleitet wird. Die Vereinsführung bittet die gesamte Bevölkerung von Rheinau, Pfingstberg und Hochstätt um rege Beteiligung, damit die Feiertage zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltet werden kann. Nach dem Weibfest großes Standkonzert.

Zur Weihe der Mannheimer Ruffhäuserfahnen



Die Ehrengäste bei der Fahnenweihe im Schloßhof



Der Vorbüchermarsch am Rosengarten (Foto-Biedel, Mannheim)

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheken

am Dienstag, 1. Mai

Kerzte: Dr. Koch, Otto-Weid-Str. 4, Tel. 296 20, Dr. Durand, Inhofstraße 1, Tel. 420 30, Dr. Ged. Karl, Friedrich-Karl-Str. 1, Tel. 408 15, Dr. Meyer, Viktor, Kronprinzstraße 99, Tel. 504 97, Dr. Ved. :bert, Waldparkbaum 4, Tel. 297 75.

Denkmal: Roger, Julius, U. 1. 1, Tel. 220 06. Apotheken: Apotheke am Wasserurm, P. 7. 17, Tel. 288 83, Brückentor-Apotheke, U. 1. 10, Tel. 227 97, Fortuna-Apotheke, Kronprinzstraße, Tel. 509 10, Hof-Apotheke, C. 1. 4, Tel. 207 83, Reppner-Apotheke, Reppnerstraße 41, Tel. 441 07, Lützen-Apotheke, Lützenring 28, Tel. 228 07, Katar-Apotheke, Langstraße 41, Tel. 227 25, Stephani-Apotheke, Lindenhof, Tel. 312 82, Ration-Apotheke, Kekarau, Markt-platz, Tel. 484 08, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 8, Tel. 504 79.

Unternehmer und Arbeiter Hand in Hand

verfolgen seit mehr als 50 Jahren bei der Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft, dem bekannten deutschen Familien-Unternehmen, das gleiche Ziel: Herstellung und Vertrieb hochwertiger Ware zu niedrigem Preis.

Die richtige Erkenntnis dieser Notwendigkeit und die stete Verwirklichung dieses Gedankens haben es ermöglicht, die Firma aus kleinsten Anfängen heraus zu einem Unternehmen zu gestalten, das durch Gründung von Arbeitsstätten in allen deutschen Gauen mehr als 7000 ständig beschäftigten Volksgenossen und deren Familien Arbeit und Brot gibt.

Für die deutsche Landwirtschaft ist die Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft ein wichtiges Absatzgebiet, denn für die in eigenen Fabriken hergestellten Waren werden landwirtschaftliche Erzeugnisse in sehr erheblichen Mengen verbraucht.

Die deutsche Hausfrau dient der deutschen Sache,

wenn sie ihren Bedarf für Küche und Haushalt bei Kaiser's deckt. Die Waren sind gut und auf die niedrigen Preise gibt es noch 3% Rabatt in Marken.

Kaiser's Kaffee-Geschäft



Unsere Briefe können wieder fliegen!
Wiedereröffnung der Postanstalt auf Flugplatz
Neustheim

Vom 1. Mai ab wird wieder eine Postanstalt auf dem Flugplatz eingerichtet, die für das Publikum von 9.30 bis 12.30 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet sein wird.

In absehbarer und anstehender Richtung werden von diesem Tage ab folgende Luftpostverbindungen:

Table with columns: Linie Nr., Luftpostlinie, Abgangs- u. Ank.freit, and times for various routes like Hamburg-Berlin, Berlin-Bonn, Bonn-Paris, etc.

Vollschluß beim Postamt 1 (Paradiseplatz) 90 Min., beim Postamt 2 (Bahnhof) 45 Min., beim Postamt 7 (Flugplatz) 15 Min. vor Abflug.

Wichtige Benutzung der Luftpost bringt Zeitgewinn, besonders bei großen Entfernungen. Auskunft, auch über Gebühren für Briefe, Pakete und Zeitungen, an den Postkassieren.

Papierinflation in der Ausstellung

Trotz des sommerlichen Wetters, das zu Spaziergängen und zum Verbleiben im Freien lockt, hatte die Frau von M. eine sehr guten Besuch an der Ausstellung.

Schritt man dann volldirekt in den Ausgängen zu, so wurde einem ein unheimlicher Anblick angetan. Das ganze Ausstellungsgelände bis zu der elektrischen Gasse hin war mit Papier förmlich überzogen.

Revue der konkurrenzierenden Schaufenster

In allen Straßen machen sich jetzt Schaufenster mit einem blau-weiß-roten Zierchen bemerkbar, sich selbst die sie sonst das Augenspektrum vorzustellen haben.

In der Tat, die Schaufenster enthalten erbauliche Schönheit. Wenn Schaufenster sie zu sehen gestattet hätte, wäre er zwar erhaben wie immer gewesen.

Wenn der einfache Mensch seit ellihschen Jahren wieder einen ansehnlichen Gewinn entwickelt und nicht mit Kippes, knolligen Tapeten-Darben und Schinken in der sein Geschicksleben verläßt, so hat er es nicht ein wenig aus der Sänfte, gar nicht aus der Kunsthand und sehr viel aus den dekorativen vorbildlichen Schaufenstern der Mannheimer Geschäftsleute.

Zwei Frauen unter Meineidsanklage
Heute vormittag begann die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts

Das Mannheimer Schwurgericht eröffnete heute vormittag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Mittel seine zweite diesjährige Tagung. Der Fall, der heute zur Verhandlung gelangte, betraf zwei Frauen, die 55jährige Elise S. und eine 55jährige, die beide unter der Anklage des Meineids standen.

Die S. die erste der Angeklagten, ist eine Blasse, bereits verblühte Frau, der man deutlich ansieht, daß sie in rauchigen Sälen und kleinen stidigen Lokalen die Aufgabe einer Serviermamsell zu erfüllen hatte. Sie hat bisher ein trauriges und jämmerlich bedeutendes Leben geführt.

Dieser K. der Weingutbesitzer in einem pfälzischen Bingerhaidchen, war verheiratet, wurde dann später geschieden, trat zu ihr in Beziehungen, als sie in sein Haus als Stütze eintrat.

Die Verurteilung des Volkes. So ist es. Man muß es nur einmal durchdacht haben, vor Tag für Tag alles an den Schaulustigern vorbeizieht und dabei bemerkt, was die Herren Dekorateure alles an wohlangelegener Anordnung, an ausgetüftelter Farbenmischung leisten.

Wir wandern und schauen die Straßen entlang. Badende sind glücklich und aufgeregt, soviel wie Badende meist, diesmal nur in Wellen aus Papp.

Die Ludwigsbäuer Aktienbrauerei empfing am Sonntag ihre Gäste zum Besuch einer Meierei. Die dem Bier der Schwaden neuen Werkstätte, R. D. A. n. u. e. r. Gelegenheits gab, die Leistungsfähigkeit seines Betriebes ins beste Licht zu rücken.

Eröffnung der Gaststätte der Aktienbrauerei Ludwigsbäuer

Die Ludwigsbäuer Aktienbrauerei empfing am Sonntag ihre Gäste zum Besuch einer Meierei. Die dem Bier der Schwaden neuen Werkstätte, R. D. A. n. u. e. r. Gelegenheits gab, die Leistungsfähigkeit seines Betriebes ins beste Licht zu rücken.

Viehhaber, dem Weingutbesitzer, daß er auch der Vater dieses zweiten Kindes sei und folglich für dessen Unterhalt aufzukommen habe. Sie hatte sich mit diesem K. in dem von ihr bewohnten Zimmer der Frau K. dann nach der Geburt des Kindes wiederholt getroffen.

Sie hat also damals vor Gericht unter Eid die gatte Unwahrheit geschworen, indem sie den K. der Vaterhaft bezichtigte und dabei den Namen des B. verschwie.

Diese jetzt in die Wärfen mit Hingezogene Frau K. aber bekennt entgegen ihren früheren Aussagen vor dem Untersuchungsrichter, von einem anderen Kindsvater als dem K. so gehört zu haben.

Um 12.30 Uhr stellte der Vertreter der Anklagebehörde, Erster Staatsanwalt Frey, die Strafanträge.

Er beantragte gegen Elise S. wegen Meineids eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und die nach dem Gesetz damit auszusprechenden Nebenstrafen.

neue Unternehmen sich regen Zulaufs bei der Bevölkerung erfreuen möge. Den Dank der Gäste übermitteln in humorvollen Worten der Präsident der Handelskammer der Pfalz, Weichardt Dr. Trötschel.

NSDAP-Mitteilungen

Beitrag zum Kampfplan des Volksgenossen zum 1. Mai
Die Gruppen der freien Berufe nehmen Aufstellung in der Gildenkarte hinter den Innungen am 1. Mai.

Die Hausgehilfen am 1. Mai

Die Deutsche Arbeitsfront, Deutscher Heimarbeiters- und Hausgehilfen-Verband, gibt folgendes bekannt: Zum ersten Male sollen in diesem Jahre am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, auch die Hausgehilfen geschlossen teilnehmen.

Die Schuljugend am 1. Mai

Auf 1. Mai d. J. dem nationalen Feiertag der Arbeit, findet vormittags um 9 Uhr auf dem Hauptplatz am der Kaserne eine große Kundgebung der gesamten Mannheimer Schuljugend statt.

Was hören wir?

8.00: Kundgebung der Berliner Schuljugend im Volkspark. — 11.30: Was Berlin: Die Welt der Arbeit, Kundgebung und Deutung der Arbeit. — 12.00: Was Berlin: Empfang der Arbeiterabordnung in der Reichshaus.

19 gekommen. Letzte Höfliche. — 18.00: Erste Abendkundgebung. — 19.15: Schlußkundgebung von Studenten in Posth. — 20.00: Kundgebung: Von der Jungfrau bis Gelsenland und Villa A. Clipp, von Deutschland. — 20.30: Was Frankfurt: Uebertragung vom Festabend der 36 Jährigen 6648 a. M. — 21.00: Was Berlin: Festabend der 1900. — 21.15: Was Berlin: Abend der Festabend-Schöne Giesenburg-Gesellschaft. — 22.15: Was Stuttgart: 1. Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge; 2. Reichshausfesten Stuttgart. — 22.45: Was Berlin: Festabend der Arbeitervereine. — 23.15: Was Hamburg: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 23.45: Was Leipzig: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 24.15: Was München: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 24.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 25.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 25.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 26.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 26.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 27.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 27.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 28.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 28.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 29.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 29.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 30.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 30.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 31.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 31.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge.

Reichshausfesten Stuttgart. — 22.45: Was Berlin: Festabend der Arbeitervereine. — 23.15: Was Hamburg: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 23.45: Was Leipzig: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 24.15: Was München: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 24.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 25.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 25.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 26.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 26.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 27.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 27.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 28.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 28.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 29.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 29.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 30.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 30.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 31.15: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 31.45: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge.

Tageskalender

Dienstag, 1. Mai
Nationalfeiertag: Der Deutschen, von Dr. Reich. — 10.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 10.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 11.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 11.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 12.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 12.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 13.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 13.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 14.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 14.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 15.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 15.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 16.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 16.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 17.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 17.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 18.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 18.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 19.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 19.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 20.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 20.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 21.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 21.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 22.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 22.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 23.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 23.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 24.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 24.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 25.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 25.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 26.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 26.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 27.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 27.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 28.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 28.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 29.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 29.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 30.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 30.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 31.00: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge. — 31.30: Was Berlin: Bekanntmachung der Reichsdeutscher-Verträge.

Wetter-Aussicht logo with a compass rose and the text 'Wetter-Aussicht'.

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Wetterbericht: Sonnig, bei 19-20 Grad. Wind: Südwest. Luftdruck: 1015 mm.

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 30. April: Von den Koren bis nach Finnland hin erstreckt sich ein Rücken hohen Druckes.

Vorausage für Dienstag, 1. Mai
Im wesentlichen heiter und tagsüber recht warm und schwül, brisches Nördliches gewittriges Stürmen, stliche Winde.

Vorausage für Mittwoch, 2. Mai
Fortdauer der im wesentlichen freundlichen und warmen, aber nicht durchaus störungsfreien Witterung.

Wassersandbeobachtungen im Monat April
Table with columns: Station, Datum, Temperatur, etc.

Table with 2 columns: Station, Datum, and values for temperature and other weather metrics.

Wetterbericht: Sonnig, bei 19-20 Grad. Wind: Südwest. Luftdruck: 1015 mm.



Wirtschaft am Rhein u. Neckar in neuem Aufbau



SONDERBEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Volksgemeinschaft - Volkswirtschaft

Wenn morgen am 1. Mai das ganze schaffende Deutschland marschiert, wenn Arbeiter und Generaldirektor, Wissenschaftler und Künstler, Bauer und Beamter das neue deutsche Reichsfeld zu gemeinsamer Feiertage betreten, dann manifestiert sich nicht nur die Volksgemeinschaft, sondern auch der im neuen Deutschland geläuterte Begriff der Volkswirtschaft. Alle beruflichen Schichten finden sich am Nationalfeiertag des deutschen Volkes zusammen und legen so Zeugnis ab, daß alle ohne Unterschied und ohne Ansehen der Person sich als Glieder eines Volkes fühlen und jeder einzelne nur als Diener am Ganzen Arbeit und Leistung aller Glieder sind gleichwertig, weil jede Leistung und jede Arbeit auf das Wohl des Volksganges gerichtet ist. Und weil die Arbeit in Deutschland geliebt wurde, weil der Sinn des Wirtschaftens eine neue beglückende und sinnvolle Zielsetzung erhielt, weil an Stelle der ziellosen Profitwirtschaft die alles verbindende Gemeinschaftsarbeit getreten ist und an die Stelle des hartberzigsten Kaltes der Mensch und seine Arbeit gesetzt wurden, darum zieht dieser Reichstag seine feierliche Freude aus den tiefsten menschlichen Bedürfnissen, aus der ersten deutschen Seele.

In allerbreitester Front marschiert die deutsche Wirtschaft, die deutsche Arbeit, zu ihrem Fest- und Ehrenfest. Und um den Nationalbaum scharen sich morgen rund 2 1/2 Millionen deutsche Volksgenossen, die vor einem Jahr noch abseits stehen mußten, weil sie als Opfer der Krise und der politischen Mißwirtschaft ausgehöhlet waren aus den Kreisen der Betriebsgemeinschaften, weil ihnen damals noch verwehrt ward, teilzunehmen am Segen der Arbeit und mitzureden am Wirken für das Ganze. Über 2 1/2 Millionen Menschen werden morgen wieder einmündig in die Gemeinschaft der Schaffenden, besonders glücklich und dankbar empfinden, daß ihnen ein harter Staat durch seine nationalsozialistische Weltanschauung wieder Sinn und Inhalt ihrem Dasein verlieh. Und mit ihnen werden die anderen 1 1/2 Millionen werktätig schaffenden deutschen Menschen sich freuen in dem Gefühl der Gemeinsamkeit der Arbeit, im Bewußtsein der erreichten wahren ausgleichenden Volksgemeinschaft.

Gemeinsame Arbeit aus eigener Kraft

Was diese Gemeinsamkeit der Arbeit zu leisten vermag, das eben zeigt der grandiose Erfolg der nationalsozialistischen Regierung in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Weil der neue Staat das soziale Problem in den Mittelpunkt seiner Staats- und Wirtschaftsauffassung gestellt hat, gelang es, die sozialen und gesellschaftlichen Spannungen wesentlich zu mildern, gelang es, die politischen Fehlkonstruktionen aus dem deutschen Staatsgefüge zu entfernen und die Fundamente für den neuen Reichsbau schon in einem Jahre so breit und fest zu mauern, daß jetzt bereits an den Ausbau des neuen Hauses gegangen werden kann. Weil das soziale Problem so durchnähtig mit den wirtschaftlichen Erfordernissen in Einklang gebracht werden

konnte und von der Bedarfsseite her der Wirtschaft der Impuls zu neuem Wirken gegeben wird, weil über allem die stärkste Führung liegt, darum konnten die vorhandenen Kräfte aus ihrer lethargie gelassen und zielbewußt zur Überwindung der Krise eingesetzt werden.

Die Mobilisierung der eigenen Kraft hat deshalb in so überraschend kurzer Frist schon die härtesten Auswirkungen der Krise mildern können. Sie hat die Privatinitiative belebt und Hand in Hand mit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung die brachliegende Kaufkraft dem Wirtschaftsprozess wieder zugeführt, neue Kaufkraft geschaffen. Der Kreislauf zwischen Arbeit, Kaufkraft und Absatz beginnt im neuen Deutschland seine gesetzmäßige Wirkung zu erfüllen, die darin liegt, daß Arbeit Absatz schafft, Absatz Umsatz, Umsatz aber wieder Verdienst, Verdienst schafft Kaufkraft und Kaufkraft wirtschaftlichen Wiederaufstieg. Die Räder greifen wieder systematisch ineinander, überflüssige, den Gang störende sind ausgemerzt worden und an die Stelle des wirtschaftlichen Kleinmuts ist hoffnungsfreudiges Besäßen und Vertrauen getreten.

Kultur und Wirtschaft

Die Wirtschaft und ihre Menschen haben den neuen, den reinen Sinn wirtschaftlicher Betätigung erkannt und sie haben, wie auch der morgige erste Mai bezeugen soll, den Zusammenhang zwischen Kultur und Wirtschaft begriffen. Es ist durchaus einseitig und daher abzulehnen, in der Kultur nur die Summe sogenannter geistiger, d. h. also vor allen Dingen gedanklicher und ästhetischer Werte zu erblicken. Nur wenn wir die Leistungen eines Volkes von vorübergehenden oder bleibenden Werten auf allen, also auch auf technischen, industriellen und organisatorischen Gebieten unter den Begriff "Kultur" zusammenfassen, werden wir ihm gerecht. Eine Formulierung, die Reichswirtschaftsminister Dr. Schmibt überaus treffend über den Kulturbegriff gegeben hat, der ja in weitestem Sinne auch Träger der einzigartigen Gemeinschaftsarbeit "Kraft durch Freude" ist.

Der nationalsozialistische Staat läßt in Anerkennung und Betonung des kämpferischen Sinnes und Zweckes des menschlichen Lebens die wirtschaftlichen Unternehmungen in freiem Wettbewerb um die bessere Leistung kämpfen. Er verpflichtet sie aber alle in einer vom Staat geschaffenen Or-

ganisation auf Sanfterkeit und Hingabe an das Volksganze. Souveränität der Gestaltung und höchste Wertung des Leistungsgrundmaßes sollen unseren neuen Staat, seine Wirtschaft und seine Kultur, auszeichnen. Je höher wir diese Eigenschaften entwickeln, desto erfolgreicher werden wir uns in der Meinung des Auslandes durchsetzen. Je freier wir uns an diesen Grundfah halten, um so eher werden Fleiß, Streben und Tüchtigkeit des deutschen Volkes ihren Lohn finden, der dem Arbeiter günstigere Lebensbedingungen, bessere Aufstiegschancen, den einzelnen Betrieben bessere Rentabilität, der Gesamtwirtschaft Gesundheit, dem Staat Entlastung und dem ganzen Deutschland eine höhere und vertieftere Kultur beschert.

Freiheit dem schöpferischen Element

Der neue Staat hat dem deutschen Menschen Wert und Begriff seiner Person und seiner Arbeit wieder gegeben. Er hat das letzte Glied in die vorherige Kette gestellt, ohne deshalb die schöpferische Persönlichkeit zu benachteiligen. Im Gegenteil, das schöpferische Element wird auf dem breiten Boden des Gemeinschaftslebens in der Zukunft erst die richtige Entfaltung finden können, weil durch die Anerkennung des Wertes auch der letzten Handlung für das Gelingen jeder Planung die innere Verbundenheit zum Einzelwerk wachsen wird, wie die der einzelnen Wirtschaftsglieder zur ganzen Volkswirtschaft.

Es ist deshalb nicht von ungefähr, wenn die Regierung in diesen Tagen in Berlin eine Gesamtschau "Deutsches Volk und deutsche Arbeit" veranstaltet, die dem deutschen Menschen und der ganzen Welt ein anschauliches Bild des wirtschaftlichen Schaffens Deutschlands und der Gemeinsamkeit der Arbeit vermittelt. Anders in ihrem Aufbau, aber zweifellos von gleicher Bedeutung und Wirkung ist die "Braune Messe in Mannheim", die auf dem ihr enger gezogenen Rahmen den Volksgenossen unseres Gebietes das vielgestaltige Gesicht der deutschen Arbeit und ihrer Güte vermittelt. Es ist nicht nur heimische Arbeit, die hier zu sehen ist, sondern deutsche Arbeit schlechthin. Aber diese Ausstellung soll ebenso wie der nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai Anlaß sein, uns einmal zu besinnen, welche Stellung die Wirtschaft am Rhein und Neckar innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft einnimmt, auf welchen Grundlagen ihr Aufbau sich vollzieht und welche besonderen Linien sich hier in der deutschen Entwicklung abzeichnen.

Organische Wirtschaft am Rhein und Neckar

Alles, was aus der Berliner und aus der Mannheimer Arbeitsschau zum Besucher spricht, die Blut- und Kulturgrundlagen des deutschen Volkes, der Gedankentätigkeit der deutschen Erzeugung, die Planertätigkeit auf dem Gebiet von Technik und Wissenschaft, kurz eben das oben erwähnte, vielgestaltige Gesicht der deutschen Arbeit und ihrer Güte, die unentbehrliche schöpferische Initiative, wie die Unentbehrlichkeit der schaffenden Hände, alles das findet sich hier

auf dem engeren Raum unserer Heimat wieder, wenn wir mit offenen Sinnen den Aufbau und die Leistung der Wirtschaft am Zusammenfluß von Rhein und Neckar betrachten.

Unsere Wirtschaft ist durchaus nicht, wie noch viele meinen, das Produkt einer Zeit, die wohllos aus der technischen Entwicklung künstliche Konstruktionen und industrielle Zusammenballungen schuf. Ganz im Gegenteil! Die Wirtschaft am Rhein und Neckar ist durchaus bodenkundig und land-

verbunden. Sie ist kein leeres Begriff, sondern eine wirtschaftliche Tatsache, die überaus eng verflochten mit dem deutschen Binnenlande wie mit der ganzen Welt ist. Sie ist nicht einmal so von färslicher Bedingtheit in ihren Anfängen, wie viele andere Wirtschaftsgebiete, sondern, das ist das Merkmal über Jahrhunderte hin, entstanden und gewachsen aus der Privatinitiative und heute wie ebend in ihrer Grundgliederung eng verbunden mit dem Gesicht und den Produkten ihrer Landschaft, wesensmäßig stark beeinflußt von der geologischen und verkehrspolitischen Struktur.

Bodenständige Entwicklung

Das, was sich Bodifikation nennt, reicht hier schon weit zurück in die färsürliche Zeit, als der Spanier Ponce de Leon die Verwertung des Pflaster Tabaks fabrikatorisch versuchte. Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Industrie erfolgte unmittelbar aus den Gegebenheiten der Landschaft, wobei das günstige Klima und die Bodenschätze der alten Kurpfalz die wesentlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen darstellten. Handel und Verkehr gaben dann im vorliegenden Jahrhundert den Anstoß zu der besonderen industriellen Entwicklung, die in ihrem organischen Wachsen gerade Zeugnis für die Bodenkundigkeit ablegt.

Und wenn die Wirtschaft am Rhein und Neckar trotz der schweren Wunden, die Krieg und Nachkriegszeit, das Versailles Diktat, die verhängnisvolle Politik der Reichsbahn, die politische Unvernunft der früheren Regierungen (einschließlich der Karlsruher) und die Weltkriegsschlagen — mit ihren die norddeutsche Wirtschaft als fast ausfuhrbedingte besonders schwer treffenden Begleiterscheinungen — wenn diese Wirtschaft trotz aller Verluste im Kern noch gesund dastand, dann ist das der eigentliche Beweis für ihre Bodenkundigkeit. Denn nur bodenkundige Unternehmungen können einem solchen Ansturm härtester Schicksalsschläge widerstehen, nur eine Wirtschaft, deren Wurzel tief im Boden ansetzt, vermag sich da zu behaupten.

Falsche Zwangsläufigkeiten

Man hört man das Wort von der Zwangsläufigkeit unserer Verluste. Nicht alles ist zwangsläufig und unabänderlich gewesen. Wir denken schon an, daß politische und wirtschaftliche Unvernunft und oft auch gewollte Benachteiligung dem Rhein-Neckar-Gebiet wirtschaftliche Wunden schlugen die im Hinblick auf die aus dem Versailles Vertrag und aus der Weltkrise entspringenden Einengungen und Verluste unbedingt hätten vermieden werden müssen. Aus den Erfahrungen und Erkenntnissen dieser letzten Jahre und aus dem Bewußtsein der ungeborenen inneren Kraft fröhnt aber heute die berechtigte und gläubige Hoffnung, daß auch die zielbewußte Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches der Eigenart des alten kurpfälzischen Wirtschaftsgebietes ebenso Rechnung trägt wie seiner Grenzlandschaft, damit das Wirtschaftsgebiet seine ihm naturgegebene Funktion im gesamten wirtschaftlichen Schaffen Deutschlands mit bestem Erfolge ausüben vermag.

In solchem Ringen und Kämpfen, aus mühseliger Kleinarbeit erwuchs am Rhein und Neckar eines der vielgestaltigsten Wirtschaftsgebiete, das nicht spezialisiert ist, das große Aufgaben erfüllt und noch

Mannheim

ist das südwestdeutsche Industrie-, Handels- u. Wirtschaftszentrum am Zusammenfluß von Rhein u. Neckar

MANNHEIM ist der zweitgrößte deutsche Binnenhafen und der größte Umschlagsplatz am Oberrhein. Seine Häfen — Handelshafen und Rheinhafen (staatlich), Industriehafen und Neckarkanalhafen (städtisch) — umfassen 293 ha Wasserfläche, 746 ha Landfläche, 48 km Uferfront, 260 Kranen, Elevatoren und sonstige Verladeanlagen, 190 km Gleise, 45 km Straßen, etwa 400 Schiffsahrts-, Umschlags-, Lagerei- und Fabrikbetriebe.

MANNHEIM ist Hauptsitz der rhein Reederei-, Lager- u. Speditionskonzerne, Standort zahlreicher Großindustrien u. bietet sehr günst. Ansiedlungsbedingungen für Niederlassungen jeder Art.

MANNHEIM ist Flughafen erster Ordnung für die Städte Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg, betrieben von der Badisch-Pfälzischen Lufthansa A.G., und hat Verbindungen und Anschlüsse nach allen wichtigen innerdeutschen und europäischen Flughäfen

Auskunft erteilen die Stadtverwaltung, Rathaus, N 1 / Verkehrsverein Mannheim, N 2, 4 / Badisch-Pfälzische Lufthansa A.G., L 1, 2 sowie Flughafen Neustheim

zu erfüllen hat und dessen Menschen von unbegrenzter Fähigkeit ist, gerade jetzt, an die Zukunft ihrer Heimat und den Wert ihrer Arbeit glauben. Wenn wir im Nachhinein wieder einmal die Struktur unseres Gebietes betrachten, so können wir das nur mit den zur Verfügung stehenden statistischen Unterlagen. Nicht immer ist es möglich, bei dieser Betrachtung den Zirkelschlag so weit zu spannen, wie es dem Gesamtgebiet und seinen wirtschaftlichen Verflechtungen zukommt, weil die entsprechenden statistischen Unterlagen fehlen bzw. nicht den gewünschten Berechnungswert besitzen.

Nordbaden, das ist der durch die Zusammenfassung der beiden Handelskammerbezirke Mannheim und Heidelberg entstandene Wirtschaftsbezirk — die Einbeziehung der linksrheinischen Pfalz in unsere Betrachtung ist nur da und dort möglich — zählt heute 740 855 Einwohner, während für Baden insgesamt 2 412 951, die Pfalz etwa 800 000 und das Saargebiet 800 000 aufweisen. Von dem badischen Flächeninhalt bedeckt Nordbaden 23,4 v. H., so daß die dättere Besiedlung Nordbadens schon hierhin fast ins Auge tritt. Während für Baden 1901 Einwohner auf einen Quadratkilometer entfielen, stellt sich die betreffende Ziffer für Nordbaden auf 2098. Hier gibt Mannheim, die Oberrheinmetropole, als die größte Stadt Badens mit ihrer Einwohnerzahl von 275 000 den Ausschlag, denn der Bevölkerungsteil Mannheims an Baden beträgt allein schon 11,4 v. H.

30 v. H. aller badischen Gewerbebetriebe in Nordbaden

Von den 121 000 Gewerbebetrieben Badens der oben genannten Gruppe sind 36 000, also 30 v. H., allein in Nordbaden ansässig. Unterteilen wir diese noch in die Gruppe „Industrie und Handwerk“, denn entfallen von 74 000 gewerblichen Betrieben 20 000 = 27 v. H. auf Nordbaden. Ein Drittel aller industriellen Arbeiter Badens ist damit in Nordbaden tätig. Betrachten wir aber die rein industriellen Betriebe (Gewerbebetriebe mit über 20 Arbeitern), dann ergibt sich, daß von den in Baden festgestellten 2408 Betrieben allein 655 auf Nordbaden entfallen oder 27,2 v. H. Arbeiter von insgesamt 251 180 = 29 v. H. finden Brot und Arbeit in Nordbaden. Diese überragende Stellung allein Mannheim einnimmt, geht daraus hervor, daß 15,5 v. H. der in Baden in gewerblichen Betrieben insgesamt beschäftigten Personen auf Mannheim entfallen, 22,5 v. H. in gewerblichen Betrieben mit über 20 Arbeitern beschäftigt sind und 21,2 v. H. der im Handel- und Verkehrsgewerbe beschäftigten.

Ein Drittel vom badischen Handel und Verkehrsgewerbe in Nordbaden

Das nordbadische Wirtschaftsgebiet ist genau so vielfachartig wie Badens Industrie und Handel. Von den 38 000 Betrieben des badischen Handelsgewerbes sind rund 12 000 = 31,6 v. H. in Nordbaden ansässig, nahezu 40 v. H. der in Baden

In welchem Maße die wirtschaftlichen Kräfte in Baden wirksam sind, das ergibt sich aus einer Aufgliederung der Bevölkerung nach Berufsgruppen: 55,5 v. H. seiner Einwohner sind in den Gruppen „Industrie und Handwerk und Handel und Verkehr“ berufstätig. Ein gewisser Ausgleich erfolgt durch die Gruppe „Land- und Forstwirtschaft“ mit 22,2 v. H., während diese in Württemberg immer noch 33 v. H. ausmacht. Die Prozentziffer der in Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr Beschäftigten stellt sich in Nordbaden aber auf 61,8 v. H., während Land- und Forstwirtschaft nur 21,6 v. H. ausmacht. Im Amtsbezirk Mannheim erhöhen sich die Prozentziffern der in „Industrie, Handwerk, Handel und Verkehr“ Beschäftigten auf 79,7 v. H., im Mannheimer Landbezirk auf 74,7, für die Stadt Weinheim stellt sie sich auf 74 v. H., für den Landbezirk Heidelberg auf 60,2 v. H., für die Stadt Heidelberg auf 63,2 v. H., den Landbezirk Heidelberg auf 66,5 v. H. und schließlich auf Stadt- und Landbezirk Wiesloch auf 60,3 v. H. Aus diesen Angaben geht unübersehbar hervor, welche starken Anteil die Wirtschaft in Nordbaden einnimmt. Wenn man aber nicht nur die Zahlen betrachtet, sondern hinter den Zahlen die entsprechenden Menschen sehen sieht, dann erkennt man auch die Bedeutung, die einem solchen nüchternen Zahlenvergleich zukommt, wozu auch für die folgenden Angaben dieser Betrachtung immer berücksichtigt werden muß.

im Handel beschäftigten Personen entfallen auf Nordbaden. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Verkehrsgewerbe, wo sich die entsprechenden Ziffern auf 31 bzw. 34 v. H. stellen. Für Mannheim ergibt sich auch hier wiederum die überragende Stellung mit 35,8 v. H. Anteil an den handlungsgewerblichen Betrieben Badens bzw. 20,1 v. H. der in ihnen beschäftigten Personen. 7,1 v. H. der badischen verkehrsgewerblichen Betriebe mit 18,2 v. H. der beschäftigten Personen entfallen auf Mannheim.

Mannheim und Nordbaden als Verteilungsplatz für das große südwestdeutsche Hinterland kommen aber erst recht bei einer Einzelbetrachtung, d. h. beim Groß- und Einzelhandel usw. zur Geltung. Der Großhandel Nordbadens macht 35,0 v. H. von dem ganz Badens aus, der Einzelhandel 33,5 v. H., das Versandgewerbe 26,1 v. H., der Buchhandel 22,7 v. H., der Handel mit Tabak und Tabakwaren 40,8 v. H., das Geld-, Bank- und Börsenwesen

30,0 v. H., und die Binnen-Schifffahrt und Fischerei 60,5 v. H.

Größter südwestdeutscher Umschlagplatz

Immer noch ist Mannheim der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands, wobei es in der Vielheit seiner Uferbewegungen weit über dem größten Binnenhafen, Duisburg, steht, der fast ausschließlich Kohlenumschlag hat. Trotz der wirklich zwangsläufigen und naturgegebenen Fortentwicklung des Rheinverkehrs nach den Oberrheinplätzen bleibt Mannheim-Ludwigsbafen der Hauptumschlagplatz für Kohle, wie auch der Großhandel insgesamt Mannheim die Stellung als weiterhin maßgebendsten Umschlagplatz in Getreide und Futtermitteln, Holz, Rohtabak, Eisen, Chemikalien, Lebensmitteln, Weinen, Spirituosen, Säften u. a. m. erhalten hat. Mannheims Hafenverkehr unterscheidet sich darum von dem anderer Häfen, z. B. Berlin, das überwiegend Steine und Gesteinmaterial auf der Wasserstraße abführt, durch seine Mannigfaltigkeit, eine Mannigfaltigkeit, wie sie in der gesamten nordbadischen Wirtschaft zu finden ist.

Mannigfaltige Wirtschaft

Erwähnen wollen wir nur den überragenden Anteil der Metall- und Maschinenindustrie: Automobil- und Motorenindustrie, Armaturen, Werkzeugzeuge, Eisenbahnbedarf, Brannerie- und Kesselmaschinen, Nisch- und Antriebsmaschinen, die starke Vertretung der Elektro- und Kabelindustrie, Werke für Dampfmaschinen, Krane- und Verladeanlagen, Viehereien, Eisenwalzwerke, Stahlgießerei mit Hammerwerk, Eisen- und Bronzengießerei, Fabriken für Oefen und Heizungsanlagen, den Schiff- und Maschinenbau, die Heidelberger Werke für Waggonbau und Traktormotoren, Eisenmöbel, Draht und Drahtwaren, die Fabrikation ärztlicher und anderer wissenschaftlicher Apparate und Instrumente, die bedeutende Produktion landwirtschaftlicher Maschinen und Motorlokomotiven im Bezirke, eine überaus vielseitige Holz- und Holzwarenindustrie, Tabak- und Zigarrenindustrie, ein weltumspannendes Baumgewerbe, eine bedeutende Industrie der Steine und Erden, Textil- und Bekleidungsfabriken, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, die Leder- und Vinoleumindustrie, Papier- und Papierwarenfabriken und nicht zuletzt die große chemische Industrie und ein hervorragendes Versicherungsgewerbe.

Diese Aufzählung erschöpft aber keineswegs die vielfachartige gewerbliche Gliederung der nordbadischen Wirtschaft, die eine weitestgehende Fortsetzung

Nachbarnumsätze im Deutschen Reich und in Mannheim in den Jahren 1924-1928
(in Millionen Reichsmark)

Jahr	Reich	Mannheim
	Integral	Integral
1924	298,028	57,7
1925	274,519	65,0
1926	295,023	69,7
1927	299,990	80,1
1928	319,000	89,9
1929	311,471	100,0
1930	301,207	91,9
1931	298,700	89,3
1932	277,285	74,4
1933	275,000	74,4

in der linksrheinischen Pfalz findet. Sie zeigt aber, daß auch heute noch ein ganz erheblicher Teil von Gewerbegruppen sehr unmittelbar mit der Land- und Forstwirtschaft verbunden sind.

Nordbadens Außenhandelsbeziehungen

Sie zeigt aber auch die Abhängigkeit der Wirtschaftsbereiche, insofern, als sich allein schon die Aufzählung der verschiedenen Branchen zu erkennen gibt, daß ein nicht unerheblicher Anteil der Produktion als deutsche Qualitätsarbeit den Weg ins Ausland suchen muß. Auf Grund einer Untersuchung der Industrie- und Handelskammer Mannheim über die Errechnung einer Ausfuhrquote auf Grund der Umsatzeigenschaften wurde folgendes festgestellt:

Für das Deutsche Reich beträgt die Exportquote für Baden (Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe) 19,3 v. H. Unter den 28 Landesfinanzamtsbezirken nimmt Baden damit die vierte Stelle ein. Innerhalb Badens zeigt der Landesfinanzamtsbezirk Mannheim, also Nordbaden, eine Ausfuhrquote von 33,8 v. H. Mannheim selbst steht unter den 47 deutschen Großstädten nach der Höhe der Ausfuhrquote mit 33,4 v. H. an 7. Stelle. Die Pfalz zeigt eine Quote von 20,1 v. H., die Ludwigsbafener Ausfuhrquote stellt sich auf 25,1 v. H. so daß Ludwigsbafen unter den 47 deutschen Großstädten nach der Höhe der Ausfuhrquote an 4. Stelle steht. Die Reihenfolge lautet:

Harburg-Wilhelmsburg	43,4 v. H.
Riel	43,3 v. H.
Bremen	36,2 v. H.
Ludwigsbafen a. Rh.	36,1 v. H.
Köln	34,4 v. H.
Hamburg	34,0 v. H.
Mannheim	33,4 v. H.
Solingen	31,8 v. H.
Duisburg-Essen	31,2 v. H.
Frankfurt am Main	29,8 v. H.
Chemnitz	27,7 v. H.
Rhein am Rhein	27,1 v. H.

Auf Grund einer Erhebung der Kammer, die im Jahre 1928 als Vorbereitung der Arbeiten für den Enqueteauschuss durchgeführt wurde, konnten fol-

Arbeitslosigkeit im Reich, in Baden, in Württemberg, in der Pfalz und in Mannheim
(Zählung jeweils Ende März)

Jahr	Reich	Baden	Württemberg	Pfalz	Mannheim
	Integral	Integral	Integral	Integral	Integral
1928	2 991 445	100,0	199 884	100,0	65 840
1931	4 748 000	103,5	398 263	102,4	128 890
1932	5 081 000	105,1	398 263	100,7	145 746
1933	5 208 000	105,1	398 263	100,7	138 828
1934	2 708 000	90,5	199 884	99,6	65 114



ARMATUREN
und
MESSAPPARATE
für
Kalt- u. Heißwasser, Oel, Säuren und sonstige Flüssigkeiten, Gas, Dampf, Preßluft usw.

Meßgeräte für Menge, Temperatur, Rauchgasprüfung, Rauchdichte, Feuchtigkeit usw. - Elektr. Anzeiger, Zähler und Schreiber

Komplette Kesselschilder und betriebsfertig montierte wärmetechnische Meßanlagen.

BOPP & REUTHER
G. M. B. H.
MANNHEIM-WALDHOF
GEGRÜNDET 1872

Deutsche Bank und Disconto - Gesellschaft

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen:

- Heidelberger Straße P 7. 15 · Lindenhof Meerfeldstr. 27
- Marktplatz H 1. 1-2 · Neckarstadt, Schimperstraße 2
- Seckenheimer Straße 72 · Neckarau Marktplatz 2
- Seckenheim Hauptstraße 110

Annahme von SPARGELDERN

Sparkonten

Sparbücher

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

grobe Anteile der Ausfuhr am Gesamtabsatz für Mannheim festgestellt werden:

- a) Aus der Metall- und Maschinenindustrie:
 - Reiten und Anker 60 v. H.
 - Turbinen, Pumpen und Armaturen 35-40 v. H.
 - Brauereimaschinen usw. 35-40 v. H.
 - Landwirtschaftliche Maschinen 25-35 v. H.
 - Dynamos und Motoren 30 v. H.
 - Gas- und Wasserarmaturen, Wassermesser 33 v. H.
 - Eisenbahnoberbaumaterial usw. 28 v. H.
 - Druckmaschinen 25-35 v. H.
 - Pflüge und Futterstreichmaschinen 25 v. H.
 - Sigarrenpressen 25 v. H.
 - Aufzüge, Kroneen usw. 21 v. H.

- b) Aus der elektrischen Industrie:
 - Isoliermaterial 25 v. H.
 - Rohr 23 v. H.

- c) Aus der chemischen Industrie:
 - Pharmazeutische Kräfte 70 v. H.
 - Schwefelsäure, Salzsäure 35 v. H.

- d) Aus der Papierindustrie:
 - Seilstoff 30 v. H.

- e) Aus der Textilindustrie:
 - Pumpen 68 v. H.

- f) Aus der Gummi- und Celluloidindustrie, Lederindustrie:
 - Leder 55-75 v. H.
 - Celluloidwaren 35 v. H.
 - Dauerwäse 22 v. H.

- g) Nahrungs- und Genussmittelindustrie:
 - Maisfabrikation 90 v. H.
 - Pflanzliche Öle und Fette hoher Anteil, aber schwankend
 - Erzeugnisse von Schälmaschinen 75-90 v. H.

- h) Industrie der Steine und Erden:
 - Konkretionartikel usw., Steingewaren für die chemische Industrie 40 v. H.
 - Spiegelherstellung 40 v. H.

1932 kamen auf dem Rhein 32,2 v. H. der Güter aus den Niederlanden, 18,7 v. H. aus Dänemark und 10,1 v. H. vom linken Rheinufer von Koblenz abwärts. Nach der Binnenverkehrsstatistik waren die wesentlichen Absatzgebiete Mannheims die Niederlande mit 22,0 v. H., Baden und Württemberg mit 12,8 v. H., Rhein mit 11,8 v. H., Belgien mit 11,5 v. H., das Elsass mit 9,4 v. H., u. a. Auch diese Ziffern beweisen Mannheims und damit Nordbadens feste Verbundenheit mit dem Auslande. Von dem Gesamtverkehr (Verland und Empfang) im Mannheimer Hafen im Jahre 1932 in Höhe von 4 838 687 Tonnen entfielen auf den Inlandverkehr 2 626 297 Tonnen — 54,3 auf den Auslandsverkehr 1 792 390 Tonnen — 37,0 v. H.

Diese Ziffern beweisen aber auch die Schwere der Aufgaben, die unserem Wirtschaftsgebiet unter den obwaltenden außenhandelspolitischen Verhältnissen gestellt wurden und noch gestellt werden. Es erklärt auch, warum Mannheim und sein Gebiet von der Weltwirtschaftskrise besonders schwer getroffen wurde und es ist klar, daß jede weitere Beeinträchtigung des Außenhandels Mannheim besonders hart treffen muß. Hierüber geben ein deutliches Bild u. a. die Feststellungen, die in den letzten Monaten bei den Erhebungen für die Monatsberichte von den Handelskammern getroffen wurden. Große Mannheimer Werke, die vor mehreren Wochen noch einen Auslandsabsatz, gemessen am Gesamtabsatz, in Höhe von 30 v. H. hatten, verzeichnen heute nur mehr 5-10 v. H. Alle Industriezweige liegen einhellig über große Schwierigkeiten auf den Absatzmärkten des Auslandes, denen bisher noch kein nennenswerter

Erlös im Inland gegenübersteht. Ganz wird dieser Erlös auch nie zu finden sein und es liegt ja wohl auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft, wenn Mannheim als „größter Seehafen“ im Binnenlande“ seine weitere Schmälerung erfährt. Zunächst allerdings wird sich das Mannheimer Wirtschaftsgebiet um einen Ausgleich bemühen müssen, vor allem aber wird es sich bereit zu machen haben für die großen Aufgaben, die ihm aus der Rückgliederung der Saar erwachsen.

Als inländisches Bezugsgebiet kommt für Mannheim-Ludwigsafen heute vor allem Baden (16,2 v. H.) in Betracht, das aber 1913 noch vom Saargebiet (1913 = 20,9 v. H., 1932 = 13,9 v. H.) übertroffen wurde. Nach Baden und dem Saargebiet folgt die Pfalz, die heute wie 1913 an dritter Stelle steht (12,8 bezw. 10,9 v. H.). Stark erhöht hat sich der Anteil der Rheinprovinz links des Rheines, die 1932 mit 9,5 v. H. (1913 =

1,3 v. H.) an vierter Stelle folgt und somit den Platz einnimmt, den 1913 (= 11,2 v. H.) Württemberg besetzt hatte, das heute an 5. Stelle (7,5 v. H.) rangiert. Der Rückgang des Empfangs aus Elsaß-Lothringen von 8,8 v. H. Anteil im Jahre 1913 auf 1,2 v. H. im Jahre 1932 spiegelt ebenfalls die veränderten Weltverhältnisse wieder.

Unter den inländischen Absatzgebieten stand Baden 1913 mit 29,0 v. H. an erster Stelle, während es heute (23,3 v. H.) mit Württemberg (1913 = 24,5 v. H., 1932 = 20,3 v. H.) den Platz geteilt hat. Eine erhebliche Steigerung der Anteilshöhe ergibt sich für die heute wie 1913 an 2. Stelle folgende Pfalz, deren Mehrziffer sich von 8,8 auf 19,5 v. H. verdoppelte. Bemerkenswert ist der Rückgang nach der Schweiz von 15,2 auf 3,7 v. H., der ein besonders deutliches Bild von den Schwierigkeiten des Auslandsgebiets bietet.

Ans Werk!

Im übrigen vermitteln unsere Zahlenübersichten einen sehr instruktiven Einblick über die Entwicklungslinie der Mannheimer und nordbadischen Wirtschaft, die in ihren Einzelteilen für den aufmerksamen Leser vieles von dem, was wir vorstehend gesagt haben, erläutern und vertiefen. Sie sprechen eine sehr deutliche Sprache von der Schwere der Auswirkungen der allgemeinen Krise, die zeigen aber auch schon auf den verheerenden Gedanketen, so u. a. in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit, der Bauaktivität, der Wagenladungen und der Paket- und Wertsendungen ebenso wie bei der Insolvenzbewegung, nicht zuletzt aber auch bei der Bewegung der Sparanlagen, ganz erfreuliche Anzeichen zu einer neuen Aufwärtsbewegung. Da wo noch ein Rückgang bzw. ein Zurückbleiben hinter dem Reichsdurchschnitt zu beobachten ist, erklärt sich dies aus der Grenzmarktlage bzw. aus der stark exportorientierten Wirtschaftsstruktur des Gebietes.

Im ganzen jedoch beweisen und alle Zahlen, daß das Gebiet in seinem inneren Kern gesund ist und wir wissen, daß der jähe, stets unternehmungsfreudige und heute wie in der Vergangenheit kampfesfreudige Charakter seiner Bevölkerung alles daran setzen wird, den so mühselig errungenen Platz zu behaupten und auszubauen. Der Pfälzer ist im Laufe der Jahrhunderte daran gewöhnt worden, Vernichtetes wieder aufzubauen. Er wird auch seinen Mann im Aufbau des Dritten Reiches stellen, weil er heute, und das unterteilt die Lage von den früheren wesentlich, nicht für sich allein im Kampfe steht, sondern er weiß hinter sich ein großes Volk mit einheitlicher kraftvoller Führung.

Kurt Ehmer.

Eisenbahnverkehr in Baden und im Handelskammerbezirk Mannheim.

a) Verkaufte Fahrkarten.

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	22.701,5	100,0	6.696,7
1931	19.551,8	98,1	5.509,9
1932	16.113,6	71,0	4.314,6
1933	14.728,2	64,9	3.880,5

b) Güter (Verland und Empfang)

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	1.224,1	100,0	375,4
1931	1.070,9	88,1	315,8
1932	898,6	78,0	252,3
1933	881,7	72,0	256,0

c) Wagenladungen (Verland und Empfang)

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	14.463,9	100,0	8.791,8
1931	15.041,1	91,3	5.151,6
1932	12.948,1	78,6	4.163,3
1933	12.466,8	81,7	4.800,2

Postverkehr in Baden und im Handelskammerbezirk Mannheim.

a) Einheitsbriefsendungen (eingeg. u. ausgeg.)

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	7.958,7	100,0	2.440,5
1931	7.418,9	98,2	2.252,2
1932	6.948,8	79,7	1.910,0
1933	5.988,1	70,2	1.621,4

b) Telegramm-Verkehr

Jahr	Insgesamt	St. Bez. Mannheim
1930	2.070,8	100,0
1931	1.790,9	83,2
1932	1.375,2	65,1
1933	1.278,2	61,2

Paket- und Wertsendungen (eingegangen u. aufgegeben)

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	20.000,8	100,0	5.890,0
1931	15.051,9	90,7	5.280,2
1932	17.283,7	80,8	5.280,3
1933	18.878,8	92,8	5.598,1

Bauaktivität in Mannheim

Jahr	Neubauten	Wiederaufbauten	Wartungen	Zahl der erbaute Wohnungen
1930	250	130	335	1500
1931	270	105	395	1907
1932	205	128	292	941
1933	600	63	650	1084

Raufuhr in Baden und im Handelskammerbezirk Mannheim.

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	891	100,0	119
1931	876	104,2	81
1932	249	60,9	65
1933	118	32,1	34

Vergleichsverfahren in Baden und im Handelskammerbezirk Mannheim

Jahr	Insgesamt	Städter	St. Bez. Mannheim
1930	354	100,0	91
1931	298	117,9	97
1932	222	84,1	75
1933	74	26,0	22

Sparanlagen in Mannheim

Jahr	Eingabungen	Ausgaben	Ueberschuss
1930	36 530 000	30 199 000	+ 6 031 000
1931	120 845	20 911 004	170 821
1932	80 692	14 786 441	190 200
1933	205 149	10 309 068	117 691

Kohlen • Koks Briketts

für Industrie und Hausbrand

beziehen Sie vorteilhaft durch

Franz Haniel u. Cie.

G.m.b.H. Mannheim

Hauptbüro: E 7.21 Telefon 35811
 Stadtbüro f. Hausbrandkohlen: P3.13
 Telefon 21183

Eigene Schifffahrt

Zur Braunen Messe!

Elegante Frühjahrsneuheiten

in Lederwaren und neuzeitlichem Reisegepäck in vorbildlicher Qualitätsarbeit.

Besuchen Sie meinen Stand in der Haupthalle.

Leonhard Weber

Das führende Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren

E 3.8 E 1.16



Mannheimer Versicherungsgesellschaft

MANNHEIM GEGRÜNDET 1870

Versicherungen aller Art

Geschäftsgebiet: Deutschland und fast das gesamte Ausland
 Vertreten an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes

Angegliedert: Mannheimer Lebensversicherungs-Bank A.G., Berlin
 Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Angebote.

Badische Bank

Diskontierung von Wechseln u. Schecks
 Lombardierung von Wechseln und Effekten
 nach Maßgabe des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924

Einzug von Wechseln - Kontokorrent - Geschäft
 Giro-u. Scheckverkehr - Annahme von Bareinlagen
 An- und Verkauf von Wertpapieren
 Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots
 Vermietung von Stahlfächern

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Esch & Co., Mannheim

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts traten die Bedürfnisse nach besseren Heizungsanlagen in stärkerer Maße hervor. Ihnen durch ein aufkonzentriertes preiswertes Heizöl zu genügen, veranlaßt die Firma Esch u. Co. ihr Entzünden im Jahre 1880. Bis zu dieser Zeit wurde fast ausschließlich nur Holz- und Steinkohle in Kachelöfen oder primitiven eisernen Öfen verbrannt, mit allen Nachteilen einer sehr unvollkommenen Verbrennung und zeltraubenden Bedienung. Mit dem Aufkommen der Gasfabriken entstand im Gaskoch ein neuer hochwertiger Brennstoff. Er eignete sich in vorzüglicher Weise zur Heizung in dem gleichzeitig auftretenden Trieb-Dauerbrandöfen, so benannt, nach der Herkunft seiner Erfindung.

Die Firma hat als erste in Deutschland die fabrikmäßige Herstellung von Dauerbrandöfen aufgenommen und sie in den Handel gebracht. Sie eroberten sich rasch den Markt, da sie kompakte, leicht zu transportieren und montieren

waren. Im Gebrauch zeichneten sie sich durch hohe Ökonomie und Leistungsfähigkeit aus. Die großen Vorteile des Dauerbrandes über Tag und Nacht, die Einhaltung einer fast gleichbleibenden Raumtemperatur, waren nun mit einem geringsten Maß von Wartung zu erreichen. Die Firma hat sich dauernd bemüht, die Konstruktion und technischen Details zu vervollkommen, ganz besonders hat sie auch ihr Augenmerk auf die formale Durchbildung ihrer Erzeugnisse gelegt. Die Fabrikation ist somit immer auf die Erreichung einer hochwertigen Edelware eingestellt geblieben, im Gegensatz zur billigen Maschinenware.

Die Übertragung der Vorteile des Dauerbrandes auf den Kachelofen führte weiter zur Konstruktion der Einlöcher, die in verschiedenen Größen heute im steigenden Maße zum Einbau in Kachelöfen Verwendung finden. Mit den größeren Einlöchern werden die sogenannten „Kachelofenheizungen“ ausgebaut. Kleine Zentralanlagen zur gleichzeitigen Beheizung mehrerer Zimmer.

Als weitere Besonderheit stellt Esch & Co. die Einrichtung für Ställe von Pferden, Rindern und

Schweinen her, wobei auch hier ein Hauptaugenmerk auf solide Ausführung und gute Form gelegt wird.

Eigene Gießerei, Schlosserei, Montage- und Modellwerkstätte, verbunden mit Emailierung und Gasmotorenherstellung, ermöglichen fast alles aus Rohstoffen herzustellen. Dadurch ist es dem Werk möglich, sich rasch auf jede technische Forderung einzustellen und in der Form und der Durchbildung seiner Fabrikate in enger Fühlung mit den künstlerischen Strömungen unserer Zeit zu bleiben.

„Esüdro“

Einkaufsgenossenschaft süddeutscher Drogisten e. G. m. b. H., Mannheim, Frankfurt, Stuttgart, München und Nürnberg

Die „Esüdro“ beliefert die ihr angeschlossenen 750 süddeutschen Verbands- und Fach-Drogerien mit allen in der Drogerie vorkommenden Artikeln, wie medizinischen Kräutern, technischen Ölen und Fetten, Chemikalien, Spezialitäten der

kosmetischen und pharmazeutischen Industrie sowie allen Nähr- und Kräftigungsmitteln. 10 000 solcher Artikel werden heute an Drogerien geliefert und von hier aus dem Publikum vermittelt. Neben dem Handel in Drogen, Chemikalien und Fabrikpezialitäten werden auch die beliebten und in allen süddeutschen Haushaltungen eingeführten Esüdro-Spezial-Artikel hergestellt.

Gleisige Hände von 126 Angestellten und Arbeitern sorgen für die Bearbeitung der Aufträge von jährlich 3/4 Millionen Reichsmark. Die Größe und Bedeutung der „Esüdro“ garantiert für erstklassige Qualitäten der im Drogehandel befindlichen Waren. Am Plage Mannheim reht sich die Esüdro, die erst in den letzten Tagen ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte, würdig in den Kreis des Mannheimer Handels und der Industrie ein.

BROWN, BOVERI & CIE. MANNHEIM

AKTIENGESELLSCHAFT

**Veloxdampferzeuger, Dampfturbinen, Generatoren
Schaltanlagen, Transformatoren, Umformer, Gleichrichter,
Elektromotoren, Elektroöfen, Elektrowärmegeräte,
Kältemaschinen, Voll- und Überlandbahnen, Straßenbahnen,
Fahrleitungen, Leitungsbauten, Installationen,
Turbogebläse, Turbokompressoren, Getriebe**



Esüdro



empfehl Ihre Spezialitäten:

- gegen Erkältungserscheinungen
- zur Reinigung und Auffrischung des Blutes
- zur Körperpflege und täglichen Hygiene
- als Kräftigungs- und Genussmittel
- zum täglichen Gebrauch im Haushalt und Betrieb
- zur Einmachzeit
- zur Desinfektion und Ungezieferbekämpfung

und jetzt

zur Blutreinigung - Kur:

- Esüdro - Knoblauchsaff
- Esüdro - Blutreinigungs-Tee
- Esüdro - Entfettungs-Kräuter-Tee
- Esüdro - Frangula-Tee

Einkaufsgenossenschaft süddeutscher Drogisten e. G. m. b. H.

Mannheim - Frankfurt - Stuttgart - München - Nürnberg
Lieferant von 750 Verbands- und Fach-Drogerien

ESCH & CO., MANNHEIM

Fabrik

für Dauerbrandöfen, Heizanlagen und Ställe



Kostenlose Beratung

in Heizungsfragen sowie für den Interessenten unverbindliche Vorschläge und Kostenberechnungen.

Vertreter in allen Städten Deutschlands,
in Mannheim: **F. H. Esch, Kaiserring 42**



NEIDIG

- Kein Überhitzen des Öles
- Öl-Kühler**
- Kein Mitführen von Schmutz
- Öl-Filter**
- Kein Versagen der Ölzufuhr
- Präzisions-Zahnrad-Pumpen**

Fr. August Neidig
Maschinenfabrik - Mannheim

J. Biringer

U 6. 3 Fernsprecher 29920

Zentralheizungen aller Systeme

RHENANIA

SCHIFFFAHRTS- UND SPEDITIONS-GESELLSCHAFT M. B. H.

Schiffahrt

Umschlag / Spedition

Lagerung

MANNHEIM

Ludwigshafen - Karlsruhe - Kehl - Frankfurt - Aschaffenburg - München

Goldpuder
feinstes Weizen-
auszugmehl
Goldpuder
Mannheim
Pfälzische
Mühlenwerke
Mannheim

Das beste Mehl
für Bäcker u. Hausfrauen

PFÄLZISCHE MÜHLENWERKE MANNHEIM

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

Gegründet 1871 Unter Aufsicht der Bad. Staatsregierung

AktienkapitalRM 12 005 000.—

Reserven, Rückstellungen und Vorragsposten
am 31. Dezember 1933 bilanzmäßig ausgewiesenüber RM 10 000 000.—

Gesamter Darlehensbestand
am 31. Dezember 1933über RM 325 000 000.—

Gesamtumlauf der Goldpfandbriefe und Goldschuldverschreibungen
am 31. Dezember 1933rund RM 320 000 000.—

SCHWETZINGEN

die ideale Wohnstadt vor den Toren Mannheims und Heidelbergs

Deutschlands schönster Schloßgarten / Spargel / Flieder in Vollblüte

„Anker“ Kohlen- u. Brikel-Werke

G. m. b. H.
Lager, Werk und Hauptkontor: Lagerstraße (Industriehafen)
Nebenkontor zur Annahme von Bestellungen und Zahlungen: Qu 5, 6
Telefon: Sammel-Nummer 51555 - Postscheckkonto: Karlsruhe 1199

Großes Lager in allen Sorten Industrie- und Haushaltungskohlen
Brikettfabrik - Kohlenseparafion - Koks- Brech- und Siebwerk

PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF

Der Hotelgarten ist eröffnet für Konditorei-Kaffee und Restaurant - Tanzfläche im Freien
Regelmäßige Konzerte, nachm. u. abends - Weihenstephanstube - Pfälz. Schoppenstube
Bar - Säle u. Klubzimmer all. Arten - Preisw. Belieferung für Familienveranstaltungen etc.

Leitung: KARL WEIL

Benzol — Benzin — Ergin (Benzol-Benzin-Mischung)
Auto-Ole, Karbolineum, Heiz- und Treib-Ole, Eisenlack,
Dachlack, Straßenteere, Pech, farbiges Karbolineum,
Fassadentünche, Rostschutzfarben (streichfertig)

CHEMISCHE FABRIK W E Y L

AKTIEN-GESELLSCHAFT MANNHEIM-WALDHOF

Ehret den Handwerksmeister, gebt ihm Arbeit

Elektrotechniker BARBER Wasser, Licht u. Radio G. m. b. H. N 2, 10 Tel. 20555 Neuanlagen Reparaturen	E. Schleicher Ing.-Büro, Elektrowerkstat Installationen, Radio U 1, 20a Tel. 22615	K. & Fr. Fritz Malermmeister Friedrichsfelderstr. 60 Telefon 42406	Max Heidenreich Maler- u. Tünchermeister Seckenheimer Str. 64 Tel. 43171	Gust. Schöffler Malermmeister Rheinaustr. 15 Tel. 22625	Schuhmacheremeister Schuhinstandsetzung Express Inhab.: Gustav Kannewurf Schuhmachermeister Schwetzingerstr. 94, H 2, 1 Schwetzingerstr. 154, Tel. 40095	Besohl-Anstalt „PERFEKTA“ Inh.: Adam Seidelmann Mittelstr. 32 Tel. 50256
Otto Eilf Spezialgeschäft für Elektra-Installationen u. Radio-Anlagen Balkenlichtglocken U 5, 9 Tel. 31388	Malemeister Wilhelm Blase Malermmeister Nuitsstr. 16 Tel. 23289	Willi Gross Malereibetrieb Rheinhäuserstr. 27 Tel. 43285	Valentin Heim Maler- und Tünchergeschäft Mannheim-Neckarau Schulstr. 101 Tel. 48079	Metzgermeister Karl Brand Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinemetzgerei Spezialitäten in nur feinen Waren Seckenh. Str. 20 Tel. 40018 u. 41815	Karl Heck Schuhmachermeister Orthop. Fußbekleidung T 2, 12 Tel. 32662	Schneidemeister Wilh. Voll Bau- u. Möbelschreinerei Kepplerstr. 5 Tel. 43925
Köppel & Weiss Elektroinstallationen Radio U 1, 22 Tel. 28265	Hch. Eichenherr Maler- und Tünchermeister Q 3, 18 Tel. 27037	Karl Gumbel Maler- und Tünchermeister Mannheim-Feudenheim Hauptstr. 61 Tel. 53426	Hch. Mayer Malermmeister Kirchenstr. 16 Tel. 23428 Hilfsmeister der Maler-Bundgenossenschaft	Jean Heiberger Fabrikation feiner Wurst- u. Fleischwaren Q 6, 8-9 Tel. 21843	Glasermmeister Wilhelm Neuer Schuh-Reparatur-Werkstätte S 6, 4	G. A. Lamerdin Glaserie gegründet 1876 Seckenh. Str. 70 Tel. 40027

Sperrholz — Kehlleisten — Furniere — Drechslerwaren
Laubsägeholz — Vorlagen — Gardinenleisten

Friedrich Bürkle U 1,2a

Telefon 31978

Stahl-Schiffers

Tore - Türen - Stahlfürzargen - Stahlkammern

Ausstellung E 2, 18 Telefon 31083

LEGE DEIN GELD SICHER UND ERFOLGREICH AN

BEI DER **MANNHEIMER GEWERBEBANK**

AUFMERKSAME UND PUNKTLICHE BEDienung!

TEL. 24451 E. G. M. B. H. C 4, 9b

SPORT DER NMZ

Große deutsche Erfolge bei den Europameisterschaften der Ringer in Rom

Am Samstag nachmittag wurden die Kampfbereitschaften im Quirinal-Palast in Rom in den drei oberen Gewichtsklassen fertiggestellt. Dabei interessierte vor allem die Ringer das Publikum, denn es erwarteten die finnischen Weltmeisterinnen, die im vergangenen Jahr in Stockholm die Weltmeisterschaften gewonnen hatten. Die deutschen Ringer traten in den drei oberen Gewichtsklassen an. In der ersten Klasse kämpfte der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Die deutsche Mannschaft trat in drei oberen Gewichtsklassen an. In der ersten Klasse kämpfte der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Mittelgewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Die Ergebnisse des Sonntag-Nachmittags:
Halbschwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Schwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Die Ergebnisse des Sonntag-Nachmittags:
Halbschwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Die deutsche Mannschaft trat in drei oberen Gewichtsklassen an. In der ersten Klasse kämpfte der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Die deutsche Mannschaft trat in drei oberen Gewichtsklassen an. In der ersten Klasse kämpfte der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Der erste Schritt...

Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 - Nur 4 Siege von Ostpreußen

Die erste Vorwunde zur Deutschen Handballmeisterschaft 1934 wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Ostpreußen traten in der ersten Runde an und schieden in der ersten Runde aus.

Tag des unbekannteren Kraftsportlers

Gute Leistungen bei schwacher Beteiligung. Der am Sonntag den Tag des Kraftsportlers wurde der Tag des Kraftsportlers. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern.

Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern. Die Ergebnisse waren wie folgt: Schwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern. Die Ergebnisse waren wie folgt: Schwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern. Die Ergebnisse waren wie folgt: Schwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern. Die Ergebnisse waren wie folgt: Schwergewicht: Der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932, der Berliner Ringermeister, der Weltmeister von 1932.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Olympia-Ausscheidungs-Turnier

WRA stellt vier, Boyking zwei Sieger - Interessante und harte Kämpfe. Das Olympia-Ausscheidungs-Turnier wurde am Sonntag in Ostpreußen ausgetragen.

Aus Baden

Badische Früchte im Obstexpres

Die Deutsche Reichsbahn wird mit neugebauten Wagen zum ersten Mal während der Frühlingsernte in Mittelbaden, in der Pfalz und am Rhein, einen Schnellgüterzug von Bahl nach Berlin und Hamburg einrichten, der regelmäßig verkehren und eine Höchstgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometern erreichen wird.

Der Beginn des Verkehrs wird noch bekanntgegeben. Der „Obstexpres“ der Reichsbahn wird es ermöglichen, daß die am Vormittag in den Erzeugergebieten geernteten Früchte am folgenden Tage bei Marktbeginn in Berlin, Dresden, Halle, Leipzig, Hannover, Hamburg und Bremen den Verbrauchern zur Verfügung stehen. Da nur verhältnismäßig wenig Wagen für beratliche schnellfahrende Züge vorhanden sind, müssen die leeren Wagen in geschlossenen Zügen in die Erzeugergebiete zurückgeführt werden. Der Schnellgüterzug Bahl-Berlin erreicht bei einer Fahrtdauer von dreizehn Stunden eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 37 Stundenkilometern und ist damit der schnellste Güterzug der Reichsbahn.

Der Zug hat folgenden Fahrplan:

Bahl ab	14.35 Uhr
Halle ab	15.10 "
Karlruhe ab	15.29 "
Friedrichsfeld ab	15.24 "
Darmstadt	17.24 "
Frankfurt am Main	18.30 "

In Friedrichsfeld wird ein Anschlußzug aus der Pfalz, in Darmstadt einer von der Bergstraße und in Frankfurt am Main einer aus Rheinhessen aufgenommen. Der Obstexpres über seine Anschlußzüge erreichen Berlin um 3.35 Uhr, Halle a. Saale 1.30, Leipzig 2.51 Uhr, Dresden 7.51 Uhr, Hannover 1.21 Uhr, Bremen 4.30 Uhr und Hamburg 2.58 Uhr. Die Anschlußzüge nach Halle, Leipzig und Dresden werden in Karlsruhe abgeleitet, die Anschlüsse nach Hannover, Bremen und Hamburg in Wehra. Einzelverbindungen werden in direktem Anschluß auch von Berlin nach Königsberg weitergeleitet, das um 14.47 Uhr erreicht wird. Die Sendungen müssen als Erzeugnis angegeben werden.

Gute Obsternte ist prophezeit

□ Weinsheim, 30. April. In einer Gemeinschaftsversammlung der Obst- und Weinbauvereine des Oberrheins und des Rheingebietes wurde über den bisherigen Verlauf der Obsternte berichtet. Das Jahr 1934 verläuft bis jetzt hinsichtlich der zu erwartenden reichen Ernte ein Rekordjahr werden zu wollen, da die Blüte überall günstig und reich verliefen sei. Man müsse aber bei dem reichen Fruchtstand auch für gute Ernährung der Pflanzen gesorgt werden. Zur Ernte gebracht wurde dabei der Ausbau zu empfehlender Sorten, wie Löffelbacher Frühweinsägen.

* Reutbad I. Schwarzwald, 28. April. Die Pannetwetterwarte Karlruhe hat auf Kuraren kürzlicher Sommerhäufiger im schon gelegenen Höhenort Reutbad eine meteorologische Station zu Messungen der Lufttemperatur (Maximum und Minimum), des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, Niederschlagsmessungen, Windrichtungen und Windstärke und Sonnenscheindauer, errichtet. Durch diese Messungen kann man die Einflussfaktoren des Höhenklimas von Reutbad einwandfrei feststellen. Die Hauptkälte in der Trockenheit, der windgeschützten Lage und der langen Sonneneinstrahlung ihre Ursache haben.

* Wiesch a. Rh. (Amt Engen), 27. April. Unsere 300 Einwohner zählende, hart an der schweizerischen Grenze liegende Gemeinde hat nur eine deutsche Zufahrtsstraße von Tengen her, deren Verkehrsfreiheit Lebensfrage häufiger forciert. Die übrigen Zufahrtsstraßen gehören der Schweiz. Alle Straßen haben mehr als 20 Prozent Steigung. Nun wird eine neue Straße Wiesch-Bühlungen gebaut; zur Planfertigung und zu den ersten Vorbereitungen stellte die Gemeinde Wiesch 1200 Mark zur Verfügung. Die Straße wird eben ausgehakt.

Schwere Bluttat in Oggersheim

Ein 63jähriger versucht seine Ehefrau zu töten und begeht Selbstmord

n. Oggersheim, 30. April.

Im Hause der Eheleute des Altbürgermeisters August Unangst, Ecke Dürheimer- und Poststraße, spielte sich am frühen Morgen des Montags eine gräßliche Bluttat ab.

Nachbarn des Hauses bemerkten morgens gegen 4 Uhr, daß sich im oberen Stockwerk etwas zutrage. Teile Gitterrufe und Schreien veranlaßten zur Nachschau. Man nahm dann zum großen Entsetzen wahr, daß der 63jährige Altbürgermeister Unangst seine 63 Jahre alte Ehefrau Anna geb. Amel mit einem großen Messer zu töten versuchte und dann sich selbst die Kehle durchschnitten hatte.

Frau Unangst, die schon immer leidend war, ist von ihrem Mann erstickt, aber dem Ansehen nach nicht lebensgefährlich verletzt worden. Sie war am



Moderne Autostraße für die Besucher der Oberammergauer Jubiläums - Festspiele

Die Arbeiten an der Straße

Um die Zufahrt zu den diesjährigen Jubiläumsfestspielen in Oberammergau, zu denen ein besonders starker Fremdenstrom aus aller Welt erwartet wird, bequemer zu machen, wird eine der Hauptstraßen, die nach dem oberbayerischen Ort führen, erheblich verbreitert. Die Straße, die sehr kurzweilig ist, erhält teilweise die doppelte Breite, um eine müh- und gefahrlose Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten. Für die Vorbereitung sind technisch äußerst interessante Arbeiten, wie große Felsprengungen und beträchtliche Verstärkungen der Brücken notwendig.

Der 1. Mai - ein alter Bauern-Festtag

Der heilige Bonifacius berichtet, daß die Sippkassen in den germanischen Ländern mit Jählichkeit an ihren Frühlingsfesten hängen und daß diese Feste mit außergewöhnlichen Sitten begangen werden.

Es ist Tatsache, daß diese Frühlingsfeste durch alle Jahrhunderte hindurch auf den Dörfern mit ländlicher Fröhlichkeit und bäuerlich-gefundener Kraft begangen wurden. In keinem anderer uralten, deutschen bäuerlichen Brauche hat sich die ursprüngliche Art so unverändert erhalten wie im Brauchtum des Frühlingsfestes.

Da ist zunächst einmal der Martil, auch Martil genannt, der heute noch in den bayerischen Bergen am ersten Valentinstag abgehalten wird. Die Bauern reiten auf ihren prachtvoll gepuderten Pferden zum Rösserlegen durch die grünen Felder und an den blühenden Obstgärten vorbei.

Der Rösserwallfahrt schließt sich der Bittgang der Bäuerinnen an, die betend mit dem Wetterkreuz in den ersten Morgenstunden hinauszugehen, „auf daß Gott den Segen des Wagens dem Acker gebe“.

So heilig ist den Bergbauern der erste Valentinstag, daß die Pferde nicht eingespannt werden dürfen, daß der Pflug am Kärrenruhe ruhen müsse und daß neben dem Bittgang der Mattanz anhalten sei. Die alten bäuerlichen Tänze sind ja weißig und Gesangsstücke, und im Liede wie im Spiele der Hände drückt sich die Freude am erwachten Lichte aus. Darum hat das Volk des Dorfes auch festgehalten, als im letzten Jahrzehnt ein Großteil der alten Bräute und Sitten verschwand.

Die Tänze am Perchtatage und die Tänze der Fastnacht sind durchwoben von den geheimnisvollen Mägen, die in den Spinnstaben uralten bäuerlichen Glaubens gelohnen wurden. Auf die Fastnacht folgt nicht der Bauer oder die Bäuerin nicht mit einer gewöhnlichen Maske, sondern mit der von den Hälzern geschützten Larve, die irgendeinen Dämon des Winters darstellt, und mit der man den Geist der Finsternis „hiniauslangt“ und den Kampf des Lichtes im Tanz und Gesang andeutet.

Dieser Kampf endet in der „Reinacht“ oder „Maienacht“ mit dem endgültigen Siege des Lichtes über

das heidnische Dämonenheer, das im Winter mit Säure und Eis, mit Sturm und Finsternis Acker und Hof beherrschte.

So ist der erste Valentinstag der Bedeudendste Festtag des bäuerlichen Jahres.

Noch einmal entdrennt der Kampf zwischen den Winterdämonen und den Bauern, noch einmal bedrohen die Stallbögen das Vieh, die Wetterhexen den Acker und die Reiftrauen den Obsthain. Noch einmal muß der Bauer zur Abwehr greifen. Bevor die letzte Nacht vor dem ersten Valentinstag einbricht, „verläutet“ die Wetterlocke die Wetterherren.

In Tirol läuten die Glocken fast eine Stunde, damit die „Hexennacht“ ohne Schab vorübergehe und die heilige Mutter das Bauernland segne.

Auf den Aedern brennen die Feuer, weil die Geister der Finsternis das Licht fürchten. In vielen Gegenden ist es auch Sitte, daß an den Ecken des Ackers Grässchen gesät und mit geweihtem Wasser gesät werden; denn den weinwasserbesprengten Acker melden die „Korn dämonen“. Ehe die Sonne untertaucht, freud die Viehmagd die „Herdblumen“, die in der Hiedränderweise den Segen des Priesters erhalten haben, und Salz in das Viehfutter, und wenn die Abendglocke läutet, dann besprengt der Bauer die Stallflure mit geweihtem Wasser und an die Kostüre werden geheimnisvolle Runen oder heilige Zeichen geschrieben, aus der „Kornlese“ Hasenfüße geschnitten und vor die Stallflure gelegt — die Hexe, die zum Vieh will, zählt die Gräser und ehe sie mit dem Abgählen fertig ist, kommt das Licht des Tages.

Kinder ziehen von Hof zu Hof und betteln unter Auflegen von „Feuer sprachen“ Span und Scheit, fragen sie hinauf zum Dorfberg, wo die Holzer den Stöß richten, der nachts in Flammen aufgehen soll. Die Bauernburgen jodeln und singen, sobald die Nacht hereinbricht, und ihr Juchzer hallt in die Bergstille hinein.

Das ganze Dorf wallfahrtet zum „Hexenfeuer“ auf dem Dorfberg.

In dem riesigen Scheiterhaufen steht eine hohe Stange, an der die „Wetterhexe“ oder ein schillerlicher Tannenbaum befestigt ist. Und es lodert die Flamme, und die Burgen und Mädchen tanzen, Reimsprüche singend, um die Lohse. Wieder andere stecken kleine Holzschelben in das Feuer, daß sie daran entzündet, werden sie im Kreise in die Luft oder rollen die Scheiben über den Gang. Eine schaurige Nacht ist die „Maienacht“. Da tanzen die Hexen um die heiligen Bäume und Klappern mit den Totenbrettern, lauschen in die Kamme und winseln und heulen um die Ställe.

Und doch ist ihre Macht schon gedrohen. Die Dorfburgen selbst treten jetzt als Dämonen auf, zum Zeichen, daß die „echten“ Geister ihre Herrschaft an sie abgetreten haben. Dem einen Bauern hängen sie das Scheunentor aus und tragen es auf das Feld, dem anderen graben sie Misthaufen ab, wieder einen anderen schleppen sie die Hauswand fort. In die Dorfstraße hängen sie Puppen greulicher Gestalt und mit grauischen Larven, an das Fenster der untreuen Mädchen befestigen sie verdorrte Tannenbäumchen oder stecken auf das Dach, unter dem die Untrene oder Spröde wohnt, eine „Hexe“. Die „Maienacht“ aber erhält einen grünen Glanz, schon bebündert und Reiftrügeln daran. „Reinacht“ sagen

die Bauern; denn in dieser Nacht geht es toller an wie in der Fastnacht.

Welch verwunderliches Bild sieht die erste Maien-sonne? Auf dem Saue des Gauerer steht eine Schuttfarre, und von der Stelle, über der sich das Kammerfenster des untreuen Mädchens befindet, gehen Wege, mit Sägespäne angedeutet, zu den Behausungen ihrer Geliebten. So ein „gezeichnetes“ Mädchen darf nicht zum Moitanz kommen.

Moitanz — Moitanz! Das ganze Dorf ist es, das bei der Moitanz-Ausstellung versammelt ist. Wie einst unsere „heidnischen Aiten“ zum Bau des Thingplatzes bei Andrah des Frühlings und beim Abschied des Sommers gezogen sind und an diesen Baum ihre Schilder hingen, so pilgern die Sippkassen des Dorfes zum Moitanz, der geschmückt ist mit dem Ackergerät, mit landesfarbenen Bändern, den handwerklichen Gerätschaften, den glückbringenden Aufsätzen, dem Moitanz und der Wiege.

Der Moitanz selbst muß geköhnt sein, sonst ist es kein echter Moitanz.

Die Dorfburgen lauern auf die Stämme, die für den Moitanz bestimmt sein könnten, und mit Eiß und Tücke wird er in die Heimatgemeinde entführt. Der gelund-berbe Bauernhammer, die urwäldig-fröhliche Ausgelassenheit der naturverbundenen kraftvollen Bauernjugend und die ländliche Farbenfreude verführen das Raffet zum frohesten Fest des Jahres. Döllerkrahen lüftet die Luftfahrt der „Truhe“ voll schönster Deandln an. Kaum ist der Moitanz aufgestellt, weisen die Burgen des Dorfes im edlen Wettstreit ihre Kraft und Geschicklichkeit. Wer am schnellsten an der pechbesamterten Stange hochklettern kann und am besten schupplert, ist Sieger. Er darf dann den Moitanz mit der Dorfschönsten eröffnen.

Südwestdeutsches Wandertreffen in Haslach

* Haslach i. N., 30. April. Der Himmelstagsfesttag 1934 (10. Mai) wird im ganzen Reich wieder im Zeichen des Wanderns und der Heimatliebe stehen. Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine hat in allen deutschen Gauen die Veranstaltung von Sternwanderungen veranlaßt. Die Badischen württembergischen Ortsgruppen des Schwarzwaldbvereins und die Ortsgruppe des schwäbischen Alpenvereins als die einzigen anerkannten Wandervereine, haben Pflichtenwanderungen nach Haslach i. N. angelehrt. Es werden an diesem Tag, dem 10. Mai 1934, drei Sonderzüge der Reichsbahn mit 50 v. H. Fahrpreisermäßigung verkehren: Je von Stuttgart und von Karlsruhe nach Haslach und von Haslach über Freiburg nach Haslach (mit anschließender Wanderung nach Haslach). Von den rund 7000 organisierten Wandernern aus der südwäldischen Ecke des Deutschen Reiches wird eine große Beteiligung erwartet.

Rheinbrückenbau kommt voran

* Speyer, 30. April. Bei den günstigen Witterungsverhältnissen schreiten die Vorbereitungen für den Rheinbrückenbau rüstig voran. Die Kunstbauten für die Ueberführung der Soalfstraße Speyer-Landau, der Lindenstraße, der Rheinbrückenstraße sowie der Straße zum Neuen Hofen sind längst fertiggestellt. In der nächsten Woche wird die Straße nach Bergheim gebohrt werden, da die Ueberführungskonstruktion, ein 16 Meter langes Brückenstück aus geschweißten Blechträgern, in fertigem Zustand an Ort und Stelle gebracht und durch einen Zugkran aufgelegt wird. An den übrigen Ueberführungen werden die Ueberbauten zu späterem Termin fertiggestellt. 55 000 Kubikmeter Gerbreich wurden bis jetzt befördert und geschichtet. Gegenwärtig sind 101 Arbeiter an der ausgedehnten Baufläche in Arbeit; 30 weitere werden demnächst eingestellt. Am Rheinufer werden gegenwärtig die Vorbereitungen für die Erstellung des Landpfellers vorgenommen.

□ Heppenheim, 29. April. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Hecht-Bierheim fand im Gasthaus „Am Schiff“ in Heppenheim eine kommunalpolitische Schulungstagung der Kreisabteilung Heppenheim des Deutschen Gemeindefesttag statt, an der fast sämtliche Bürgermeister des Kreises teilnahmen. Als erster Redner sprach Oberamtsrichter Feuch-Drißhorn über das Gesetz zur Neuorganisation des Personalsandes. Anschließend sprach Direktor Lind vom Landesstatistischen Amt Darmstadt über die Mitwirkung der Bürgermeister bei der Anbauaufhebung. Regierungsrat Stieh-Heppenheim betonte in seinen Ausführungen nochmals den Wert der diesjährigen Anbauaufhebung und empfahl den Bürgermeistern die Einrichtung einer ländlichen Statistik innerhalb ihrer Gemeinden.

* Hasel, 28. April. Nach den im letzten Jahre vorgekommenen Grenzschwierigkeiten hat die Schweiz zusammen mit den deutschen Behörden, nach vorangegangener Verhandlung mit der Reichsregierung, an allen wichtigen Grenzübergangsstellen eine genaue Grenzmarkierung begonnen, die nunmehr überall durchgeführt ist. Es wurden entweder an der Grenze entlang Metallnägeln in den Asphalt eingeschlagen oder mit Farbe besonders kenntliche Streifen auf den Boden aufgemalt. Bei dieser Gelegenheit wurde bei verschiedenen Brücken am Oberrhein die Lage der Grenze zum ersten Male näher festgelegt. Dort, wo es nötig ist, sollen auch noch Markierungen angebracht werden.

Geldrefuge-Kredit AG. L. L. Mannheim

Schreibrechnung Prozesses wegen Verschoben
Die a. G. in der 228. Sitzung versetzen waren, gemaessigt die Bericht der Liquidatoren und des R.R. der AG, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz.

Das Ende der Rheinischen Handelsbank

Schlussversammlung
Die bei der Rheinischen Handelsbank Mannheim der Liquidation des Rheinischen Handelsbank AG.

Berlin freundlich

Die Kaufmannsunternehmungen waren heute überwiegend leicht befristet. Das Geschäft war aber sehr ruhig, da sich das Publikum kaum beteiligte und auch die Kasse angefüllt der Banken Geldschüttelung.

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes entries for Goldmark, Reichsmark, and various international currencies like Dollar, Pound, etc.

Kleines Effektesgeschäft zum Wochenbeginn

Zurückhaltung wegen Transfervorhandlungen / Verlauf freundlich / Schluss befristet
Die Börse unterließ sich am Mittwoch nicht von der Bewegung der letzten Tage. Neuhörsch kleine Umsätze und ein unruhiges Kursbild, das zum Teil von den Zinsen der Anleiheausgaben bestimmt war.

Freundlicher Getreidemarkt

Berliner Getreidemarkt vom 30. April. (Vgl. H. Z.) Das Getreidemarkt hielt sich im Rahmen der ersten Woche im Berliner Getreidemarkt, namentlich in Weizen, erniedrigt in Roggen und Hafer, da mit dem neuen Monat die Ernte der Getreide in Kraft treten und zudem der Verkauf durch den niedrigen Preis einleitet.

Freundlicher Getreidemarkt

Berliner Getreidemarkt vom 30. April. (Vgl. H. Z.) Das Getreidemarkt hielt sich im Rahmen der ersten Woche im Berliner Getreidemarkt, namentlich in Weizen, erniedrigt in Roggen und Hafer, da mit dem neuen Monat die Ernte der Getreide in Kraft treten und zudem der Verkauf durch den niedrigen Preis einleitet.

Freundlicher Getreidemarkt

Berliner Getreidemarkt vom 30. April. (Vgl. H. Z.) Das Getreidemarkt hielt sich im Rahmen der ersten Woche im Berliner Getreidemarkt, namentlich in Weizen, erniedrigt in Roggen und Hafer, da mit dem neuen Monat die Ernte der Getreide in Kraft treten und zudem der Verkauf durch den niedrigen Preis einleitet.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types (cattle, pigs, etc.) and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Mannheimer Großviehmarkt / 30. April

Table with columns for animal types and prices. Includes entries for 1000 Schweine, 1000 Rinder, etc.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data including stock prices, exchange rates, and commodity prices. Includes sections for 'Mannheimer Effektenbörse', 'Berliner Börse', 'Industrie-Aktion', 'Transport-Aktion', 'Montan-Aktion', 'Bank-Aktion', 'Freiverkehrskurse', and 'Fortlaufende Notierungen (Schluss)'.

In allen Kreisen
lobt man die schönen und preiswerten
Fels-Stoffe
MANNHEIM, Heidelberger Straße
Gegründet 1872

Große Auswahl aller Neuheiten in Seide, Wolle, Baumwolle & Leinen

SAND K. Jausand
1829 m, b. Baden-Baden, Nord
Hochschwarzwald, Zentrum des
Hügellandes der Bad. Höhe-
n u. a. Sanden, Strasshof,
Penz. ab Mk. 6.-, Prosp. F. Haus

... und zu den Frühjahrsrennen
den neuen modischen **But!**
Helene Schweigert
7. 2a, Etage
Kein Laden, daher billigste Preise

Offene Stellen
Zweitmädchen
Eis-Vorkäuferin
Eis-Bedienerin
Servierfräulein

Führende Weinbrennerei
Provisions-Vertreter

Direkte Fabrikvertreter
Existenz
Tüchtiger kaufmännischer
Wirt

Beteiligungen
Fahrradfabrik
Provis.-Vertret.
Unterricht
Institut Sigmund

Stellengesuche
Jg. Bauführer
mit Examen

Geldverkehr
BAUGELD
Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
Laden, Zentrum
Geräumige
3-Zim.-Wohnung

Kaufgesuche
Lebensmittel-,
Obst- und
Gemüsegesch.

Gebr. Möbel
Schränke
Büro-
Zubehör

Eine Sensation
für Qualitätsraucher!
Ab heute bringen wir unter der Bezeichnung
„Sonderzug“
300000
Zigarren
aus ersten Fabriken zum Verkauf. Wir bieten
damit dem Raucher in den Preislagen
10, 12, 15, 20, 25, 30 u. 40 Pfg.
wirklich hervorragende Qualitäts-Zigarren,
die mit braunem, reifem Deckblatt und
in einfacher Verpackung bis zu
40% billiger
sind als in hellen Modifarben und verteuern-
der Klischené-Ausstattung. Die ganz vor-
züglich gelungene Zusammenstellung der
Einlage, verbunden mit dem reifen Decker,
geben diesen Zigarren einen ausgeglichnen,
milden und doch würzigen, blumigen
Geschmack und feinstes Aroma.

Zigarrenhaus Hoffmann
G. m. b. H.
Mannheim: D 8, 4 (Haldenbergstr.)
Ludwigshafen: Ludwig-
str. 21

Immobilien
Am 9. Mai, vormittags 9 Uhr, wird beim
Notariat III das
Geschäftshaus
Ecke Ludwig- und Wredestraße
in allerbesten Lage Ludwigshafen, veräußert
In dem Anwesen wird seit Jahrzehnten
ein Konfektionsgeschäft betrieben; seiner
vorzüglichen Lage halber eignet es sich für
jeden anderen Geschäftsbetrieb.
Kaufinteressenten wollen Zahlungsbedingungen
rechtzeitig mit der Pfälzischen Hypotheken-
bank, Ludwigshafen besprechen.

Bauen Sie mit?
Haus mit Bäckerei
Bauplätze

Automarkt
STOEWER
VORANTRIEB
Jetzt lieferbar!
AUREPA
Auto-Reparatur- und Handelsges. m. b. H.
Selderstraße 12. Tel. 275 45-46.

**Auto- und Motorrad-
Zubehör**
Auto u.
Motorrad
Zubehör

APOLLO-THEATER
ab Dienstag, den 1. Mai, täglich 8 1/2 Uhr
kurzes Operetten-Gastspiel mit
KURT v. MÜLLENBORG
vom Berliner Metropoltheater
Die erste große Liebe
Edith Salten L. Sängerin der Wiener Volksoper
Louise Loeff, W. Fels v. Metropoltheater Berlin
u. a. m.
Vorverkauf ununterbrochen
Preis der Plätze 40 Pfg. bis 2.50 Mk.

Libelle
Morgen nachm. 16 1/2 Uhr, abends 20 1/2 Uhr
Festvorstellung
mit dem neuen
Mal-Programm
nachmittags Eintritt frei, abends 50 Pfg.
Verzehrpreise ab 65 Pfg.
Der Preiswettbewerb
„Wieviel Blüten sind in der Libelle?“
bis zum 15. Mai verlängert!
Tischbestellung: Tel. 29571

Kurpfalz, K 2, 20
gemüßl. Weinstube
Heute Verlängerung.
Ausschank erstkl. Wintergossenschnaps
Inh. Cläre Depper.

Ich trinke neben guten Nachmittagskaffees
in **Conditorei-Café Gmeiner**
unter den Arkaden, Friedrichsplatz 12
Tägl. barverr. Gebäck nur mit Butter bereit.

Kunstmalerin
Selbstfahrer
Vermietungen
Fabrikräume
Helle gewerb. Räume

6-Zimmerwohnung
5-Zim.-Wohnung
Schöne 4-Zimmerwohnung
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
3 Zimmer-Wohnungen

Laden
Büro
Laden
Laden
Einlagerung
Wohnungs-Einrichtungen etc.
Wohnung
3 Zim. u. Küche
und Zubehör
3 Zim. u. Küche

Kühlschränke
Mawrath
Die Beilage
Manheimer
Frauen-Zeitung

UFA
Am 1. Mai
2 Fest-Vorstellungen
6 1/2, 8 1/2
Heinz Rühmann
der Uckische
in seinem neuen
Film-Lustspiel
Ripin der Kurze
Charlott Berda / Paul Waldmann
Hilde Hübner / H. Junkermann
Vorher:
Lachstürme über:
Das 13. Weltwunder
Dazu Ufa-Tonwoche
UNIVERSUM

National-Theater
Mannheim
Dienstag, den 1. Mai 1934
Vorstellung Nr. 287
Miete G.Nr. 24, Sondermiete G.Nr. 18
Der Türkenlouis
Ein Kampfstück um den Oberrhein
in drei Akten von Friedrich Roth
Für die Mannheimer Bühne bear-
beitet von Friedrich Brandenburg
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr
Mitwirkende:
Hans Carl Müller — Willy Birgel
Elisabeth Söler — Anne Kerwen
Hans Finckh — Erwin Linder — Karl
Zastir — Hans Sandhüter — Karl Marx
Joseph Offenbach — Joseph Renker
Ernst Langhans — Claus W. Krause
Fritz Schmiedel — Karl Vogt — Karl
Hartmann — Bam Krüger — Paul
Pauschmidt — Armin Hegg
Morgen: Königskinder
Anfang 19.30 Uhr

Vermietungen
2 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
2 freie Zimmer
5-Zim.-Wohnung
Schöne 4-Zimmerwohnung
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
3 Zimmer-Wohnungen

Part.-Zimmer
N 3, 6, 2 Tr. r.
Schöne möbl. Zimmer
Schöne möbl. Zimmer
Schöne möbl. Zimmer
Schöne möbl. Zimmer

Gr. sonn. Zim.
Gut möbl. Zim.
Sep. möbl. Zi.
Sep. möbl. Zi.
Sep. möbl. Zi.

**Druck-
sachen**
oder Art sofort billig
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-8

Mehr Eier
rationelle
Geflügelzucht
durch
„JOFUMA“
Alleinige Hersteller:
Josef Fuld G. m. b. H.
Mannheim
Geflügelfutterfabrik